



UNIVERSITÄT
KLAGENFURT

Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung
Sterneggstraße 15, 9010 Klagenfurt

Universitätslehrgang „Professionalität im Lehrberuf“ (ProFiL) (2006-2008)

Abschlussarbeit

Markus Haslinger

**Auf dem Weg von einer Schulzeitung zur
Schüler/innen- Zeitung**

**Erstbetreuung:
Univ. Prof. Dr. Johannes Mayr**

**Zweitbetreuung:
Ao.Univ. Prof. Dr. Franz Rauch**

Wintersemester 2008/09

Abstract

In der vorliegenden Arbeit möchte ich zeigen, wie es an einer Hauptschule gelang, eine vorwiegend von Lehrkräften initiierte und gestaltete Schulzeitung in Richtung Schüler/innen- Zeitung zu entwickeln. Als Methoden wählte ich Interviews, Kurzinterviews und eine Fragebogenerhebung. Es zeigte sich, dass für das Gelingen eines derartigen Vorhabens die Zusammenarbeit mehrerer Lehrkräfte und die Bereitstellung von Ressourcen durch die Schulleitung notwendig sind. Das vorliegende Resultat kann als wichtiger Schritt in die gewünschte Richtung gewertet werden.

Dank

Für die Zusammenarbeit und Unterstützung bedanke ich mich bei meinen Kollegen, bei C. Kogler (ÜHS der PH des Bundes in Linz) und bei W. Reindl (PH Linz).

Den Schüler/innen der HS 10 in Linz möchte ich für ihre Mitarbeit in der Redaktionsgruppe und für das Verfassen von Beiträgen in der Schreibwerkstatt danken. Ebenso bedanke ich mich beim Schulleiter OSR Gerhard Traxler und den unterstützenden Teammitgliedern Mag^a Ursula Hirtl und VOL Christian Kirchsteiger.

Für die Zusendung von Ansichtsexemplaren bedanke ich mich bei der HS Gunskirchen, der VS 17 Linz, der Peter Tunner Hauptschule und dem PSO in Deutschfeistritz, der HS Grünburg, der HS Diesterwegschule in Linz sowie der ÜHS der PH Linz.

Inhaltsverzeichnis

1	Die Schulzeitung im Kontext unserer Schule	4
1.1	Rückblick, rechtliche Grundlagen und Begriffsbestimmungen	4
1.1.1	Die Schulzeitung als Instrument eines Unterrichtsschwerpunkts	7
2	Warum ich etwas verändern möchte	8
2.1	Interesse von innen und außen	9
3	Wie gelingt es, unsere Schulzeitung in Richtung Schüler/innen-Zeitung zu entwickeln?	10
3.1	Hypothesen	11
3.2	Notwendige Vorarbeiten/ Datenquellen	11
3.3	Methodenwahl	12
3.4	Förderliche Bedingungen	12
3.5	Schritte zur Umsetzung	13
3.6	Indikatoren	14
3.7	Zeitplan	14
4	Fragebogenerhebung	15
4.1	Offene und geschlossene Antworten	15
4.2	Ablauf und Durchführung der Befragung	16
4.3	Auswertung der Fragebogen und Datenresümee	17
4.3.1	Fragen zu Statistik und Zeitungskonsum	17
4.3.2	Zusammenfassung und Interpretation	21
4.3.3	Wünsche der Kinder an die Schulzeitung	24
4.3.4	Themenvorschläge der Kinder	28
5	Informationsaustausch mit einer Schwerpunktschule	30
5.1	Interview mit dem Medienreferenten der ÜHS	30
5.1.1	Reaktionen zum Interview	32
5.1.2	Reflexion über den Informationsaustausch	32
5.1.3	5.1.3 Vergleich und Schlussfolgerungen	34
6	Mitarbeiteraktivierung für die Redaktionsarbeit	35
7	Arbeit in der Redaktionsgruppe	36
7.1	Der Entstehungsprozess einer Schülerzeitung	37
7.2	Redaktionsarbeit- Konzepterstellung	38
7.3	Schreibwerkstatt	41
7.4	Redaktionsarbeit- Gestaltung der aktuellen Ausgabe	43
7.5	Was konnte vom Konzept umgesetzt werden?	43
7.6	Was funktionierte nicht wie geplant und mögliche Ursachen	44
7.7	Konzept für einen Förderkurs zur Zeitungsarbeit an unserer Schule	45
8	Wahrnehmung von Veränderungen	46
8.1	Einhaltung der Deadline	46
8.2	Redaktionstermine	46
8.3	Wahrnehmung als Produkt der Schüler/innen	47
9	Methodenreflexion	52
10	Bilanz und Ausblick	56

1. Die Schulzeitung im Kontext unserer Schule

Im Schuljahr 2002/03 startete die erste Ausgabe unserer Schulzeitung, der *Zeppelin Express*. (Anm.: Unsere Schule heißt Zeppelin Schule, sie befindet sich in Linz). Zuvor gab es vereinzelt Klassenzeitungen engagierter Abschlussjahrgänge. Daraus entwickelte sich unsere Schulzeitung in ihrer heutigen – und seit fünf Jahren unveränderten- Form. Als Auftakt für die Schulzeitung gab es 2002 einen Logo- und einen Namenwettbewerb, an dem alle damaligen Schüler/innen eifrig teilnahmen.

1.1 Rückblick, rechtliche Rahmenbedingungen und Begriffsbestimmungen

Unsere Schulzeitung wurde bis dato vorwiegend von den Lehrkräften und zum Teil von den Schüler/innen als Kommunikationsmittel betrachtet und verwendet. Sie wurde über die Jahre ein Bestandteil des Schulprofils. Die Idee dahinter ist, ein Medium zur Verfügung zu haben, das *berichtet* und im weitesten Sinne *Rechenschaft* über schulische Aktivitäten ablegt. Andererseits ist sie ein Instrument, das die *Identifikation mit der Schule* fördern kann. Am Schulleben beteiligt sind die Schüler/innen, das Kollegium der Lehrkräfte, der Schulleiter und die Eltern. Der Zeppelin Express ist ein Forum für Lehrer/innen, Schüler/innen und den Leiter. Wenn man den Zeppelin Express einer genaueren Betrachtung unterzieht, kann man feststellen, dass er von seiner Konzeption eher einem Halbjahres- bzw. Jahresbericht gleicht als einer Zeitung. Die Themen und Inhalte sind stets Rückschau auf Aktivitäten des abgelaufenen Semesters. Damit wird dokumentiert, welche Projekte, Schulveranstaltungen etc. im vorangegangenen Semester/ Schuljahr im Laufen waren. Alle Kinder und Lehrkräfte der Schule können Beiträge liefern, es gibt folgende Ressorts: Lernen an unserer Schule (Berichte über Projekte, Besuch schulbezogener Veranstaltungen, Ausstellungen, etc.), Urlaubseindrücke, Menschen an unserer Schule (Porträts von Kindern, Lehrkräften, Putzpersonal,..), Hoppaläs.

Eine Schulzeitung hat sich den rechtlichen Bestimmungen für Medien und Druckwerke nach dem Mediengesetz zu unterwerfen. Das heißt, dass es in Schulzeitungen keine unerlaubten Nachdrucke von urheberrechtlich geschützten Artikeln, Fotos, Grafiken, Karikaturen, etc. geben darf. Verstöße dagegen können mit Geldbußen geahndet werden. Eine Schulzeitung muss ein Impressum aufweisen. Formal gesehen zählen Schulzeitungen, die weniger als viermal im Kalender

erscheinen, zu den nicht periodischen Medien- oder Druckwerken. Dazu gehören auch Flugblätter, Festschriften, Plakate, einmalige Broschüren. Das Impressum hat den Namen des Medieninhabers, des Herstellers, sowie den Verlags- und Herstellungsort zu enthalten. Inserate, für deren Veröffentlichung Entgelt bezahlt wird, müssen als „Werbung“ oder „Anzeige“ gekennzeichnet sein. Von jedem Druckwerk muss der Verleger innerhalb eines Monats nach Beginn der Verbreitung bzw. Herstellung eine bestimmte Anzahl von Bibliotheksstücken abliefern. Diese Regelung variiert in den neun österreichischen Bundesländern. Für Oberösterreich bedeutet dies, dass eine Schulzeitung in zwei Exemplaren an die Österreichische Nationalbibliothek, in zwei Exemplaren an die Bundesstaatliche Studienbibliothek in Linz und in einem Exemplar an die Universitätsbibliothek in Linz abgeliefert werden muss (vgl.: Kress, 1996).

Begriffsbestimmungen:

1.) „Die Zeitung ist ein in regelmäßiger Folge erscheinendes, grundsätzlich jedermann zugängliches Medium, das aktuelle Informationen aus allen Lebensbereichen verbreitet“ (Baischer, Cermak, ohne Jahresangabe, S. 3.) Die Begriffsdefinition, was eine Zeitung ist, lässt sich mit Einschränkungen auch auf die Zeitung unserer Schule übertragen: Sie erscheint regelmäßig zweimal im Jahr und ist allen Personen zugänglich, die an unserer Institution mitwirken. Der Unterschied zu anderen Zeitungen, etwa Tageszeitungen ist, dass sie zwar Informationen verbreitet, jedoch wird dabei der Fokus stark auf das Leben in der Schule gelegt. Andere Lebensbereiche werden nur am Rande gestreift. Wenn es gelingt, mehr Lebensbereiche als bisher in unserer Schulzeitung unterzubringen, würde sie auch dieses Merkmal für sich verbuchen können. Ich untersuchte anschließend Zeitungen anderer Schulen und konnte feststellen, dass es sich dabei ähnlich verhält wie mit unserer Schulzeitung.

Nach Baischer und Cermak haben Zeitungen folgende Aufgaben zu erfüllen (vgl.: Baischer, Cermak, ohne Jahresangabe):

- Information durch Berichte
- Meinungsbildung in Form von Kommentaren- Die Trennung von persönlicher Meinung und Information ist einzuhalten.
- Bildung in Form von Wissensvermittlung

- Kontrolle/ Aufdeckung als Aufgabe eines demokratiepolitischen Instruments

Legte man diese Kriterien als Maßstab an unsere Schulzeitung, würde sie ihre Aufgaben als Zeitung nur sehr bedingt erfüllen. Beiträge zu Information und Bildung können im Zeppelin Express nachgewiesen werden, Meinungsbildung und Kontrolle sind jedoch nicht vorgesehen, bzw. seitens der Lehrerschaft nicht besonders erwünscht. Die spezielle Form von Schulzeitungen ist eine Mischung aus Zeitung und internem Bericht, die einem begrenzten Kreis- im vorliegenden Beispiel allen an der Institution HS 10 Mitwirkenden- zugänglich ist.

2.) Der Justizausschuss zum Mediengesetz verweist auf einen Erlass des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten. Darin werden Schülerzeitungen als periodische Druckschriften, die von Schülern für Schüler gestaltet und herausgegeben werden, definiert. Sie sollen dem Gedankenaustausch und der Auseinandersetzung mit Problemen aus den Bereichen Schule, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Kultur dienen. Zeitungen, die inhaltlich von anderen Gruppen des Schullebens, also Schulleitung, Lehrerschaft oder Eltern gestaltet werden, sind demnach Schulzeitungen, aber keine Schülerzeitungen. Die gelegentliche Mitarbeit von Lehrkräften disqualifiziert eine Schülerzeitung nicht, wenn diese nicht als Herausgeber oder Zensurinstanz außerhalb der Redaktion auftreten (vgl.: Kress, 1996).

In seiner bisherigen Form ist der Zeppelin Express eine *Schulzeitung*, weil er hauptsächlich von den Lehrkräften und dem Schulleiter redigiert wurde. Sollte er formal rechtlich eine Schülerzeitung werden, muss die redaktionelle Arbeit den Kindern übertragen werden, wobei eine Beratung durch Lehrkräfte zulässig ist. Bei Schülerzeitungen hat der Schulleiter kein Recht auf Einsichtnahme vor der Drucklegung. Die Verbreitungserlaubnis darf nicht von der Aufnahme bzw. dem Streichen eines bestimmten Inhalts abhängig gemacht werden. Allerdings könnte die Schulleitung mit Berufung auf den Paragraphen § 2 des Schulorganisationsgesetzes die Verbreitung der Schülerzeitung untersagen, wenn diese dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule widerspricht. Außerhalb der Schule besteht für Schülerzeitungen auf Grund des Mediengesetzes völlige Verbreitungsfreiheit.

Ich möchte den Zeppelin Express in Richtung *Schülerzeitung* hin entwickeln, damit er weiterhin Bestand hat und Teil unseres Schulprofils bleibt.

1.1.1 Die Schulzeitung als Instrument eines Unterrichtsschwerpunkts

Die Unverbindliche Übung Medienpraxis, abgekürzt mit UÜMP, war einige Jahre lang ein besonderes Merkmal unseres Schulprofils, das unsere Schule von anderen Hauptschulen unterschied. Die Kinder wurden in eigens dafür geschaffenen Schwerpunktklassen unterrichtet. In diesem Gegenstand lernen die Kinder der 2. Klassen/ 6. Schulstufe, wie man am Computer Fotos bearbeitet, ein Layout erstellt und so weiter. Entsprechend groß war das Interesse der Eltern und Kinder. Sie erkannten, dass der bereits in der Hauptschule erlernte Umgang mit dem Computer als Vorbereitung für Lehre, die weiterführenden Schulen HASCH- HAK oder andere Schultypen Chancen eröffnet. Medienpraxis (=UÜMP) fällt seit Anbeginn in den Zuständigkeitsbereich von Kollegin Mag^a. Ursula H., da sie dafür das Lehramt für Informatik und Lehrgänge für Mediengestaltung absolviert hat. Für diese Neigungsgruppen bestand durch die Schulzeitung die Möglichkeit, theoretisch Erlerntes in die Praxiswelt (der Schule) zu tragen. Ohne die fleißige Arbeit der Kinder und das Engagement von Kollegin Ursula gäbe es weder die Unverbindliche Übung, noch den Zeppelin Express. Vom Standpunkt der UÜMP betrachtet ist der Entstehungsprozess der Zeitung interessanter als das Produkt und dessen Akzeptanz beim Publikum. UÜMP sollte das Know How zum Entstehen einer Zeitung liefern, ist aber für Themen, Inhalte und Verbreitung nicht zuständig. In den Schwerpunktklassen erfolgte jedoch eine intensive Verschränkung aus den Unterrichtsfächern Deutsch und UÜMP. Somit war automatisch der Zusammenhang zwischen Produkt und Prozess gewährleistet.

Die Schwerpunktklassen gibt es mittlerweile nach drei Durchgängen –jeweils von der ersten bis zur vierten Klasse- nicht mehr. Stattdessen haben die Kinder aller Klassen die Möglichkeit, UÜMP zu besuchen. Weil aber nicht in allen Deutschgruppen Zeitungsarbeit im Unterricht thematisiert wird, ist der Entstehungsprozess vom Produkt weitestgehend abgekoppelt. Durch das Auslaufen der Schwerpunktklassen haben die Schüler/innen nicht mehr wöchentlich, sondern nur noch 14tägig das Fach UÜMP.

Im Verlauf meiner Forschungsarbeit sollte sich die Veränderung des Schwerpunktfachs als gravierende Beeinträchtigung im Entstehungsprozess der Zeitung erweisen.

2. Warum ich etwas verändern möchte

Während der ersten drei Jahre ihres Erscheinens gab es großes Interesse an unserer Schulzeitung. Die Nachfrage überstieg die Auflagenzahl und es mussten zuweilen etliche Exemplare nachgedruckt werden.

Die Redaktionsarbeit übernahmen seit der ersten Ausgabe einige Lehrkräfte unserer Schule, wobei es ein Kernteam von drei Personen gibt, die übrigen arbeiten vorwiegend dann mit, wenn sie selbst oder ihre Klassen Beiträge veröffentlichen möchten. Dem Kernteam gehören Mag. Ursula H., Betreuungslehrer Christian K. und ich an. Die ersten Ausgaben konnten sich vor Beiträgen kaum erwehren. In den letzten beiden Jahren waren wir mit der Tatsache konfrontiert, dass nur schleppend Berichte über Wandertage, Klassenfahrten, Projekte im Unterricht usw. einlangten. Die Deadline wurde zumeist mehrmals verlängert, bis endlich einige Artikel eingelangt waren. Aus Gesprächen mit Kollegen und Kolleginnen konnte ich erfahren, dass im Unterricht oftmals keine Zeit vorhanden sei, neben der übrigen Unterrichtsarbeit mit den Kindern an Beiträgen für den Zeppelin Express zu arbeiten. Die Einbindung von Zeitungsarbeit in den Unterricht könne sich eine Kollegin „hin und wieder, wenn es zum Thema passt“ vorstellen. Allerdings komme dies „sehr selten“ vor. (vgl.: Forschungstagebuch, Gespräche: Kollegin 1). Ein Kollege meinte, jedes Medium habe eine Zeit, in der es gut angenommen werde, vor allem, wenn es neu ist. Das Interesse lasse irgendwann nach. Anscheinend, so meinte er, sei die „gute Zeit des Zeppelin Express vorbei“ (vgl.: Forschungstagebuch, Gespräche: Kollege 2). Meiner Erfahrung nach dürften Schulzeitungen nicht mehr so en vogue sein wie einige Jahre zuvor. Auf Anfrage bei verschiedenen Linzer Schulen, aber auch bei Kolleg/innen der ProFiL- Gruppe erhielt ich die Information, dass es zwar an den diversen Institutionen Schulzeitungen gegeben habe, seit einigen Jahren aber immer seltener. Eine Ausnahme stellen die Jahresberichte bzw. „Maturazeitungen“ der Höheren Schulen dar, die regelmäßig erscheinen. Bei der Suche nach Literatur zum Thema Schulzeitung musste ich außerdem feststellen, dass beinahe alle erhältlichen Publikationen annähernd zehn Jahre alt sind, neuere Literatur ist nur in geringem Ausmaß verfügbar.

Bis jetzt entstanden an unserer Schule trotz sinkender Beiträge dennoch immer wieder eine bzw. zwei Ausgaben pro Schuljahr. Das Layout übernimmt Kollegin Ursula mit den Schüler/innen der Unverbindlichen Übung Medienpraxis.

Erschien der Zeppelin Express anfangs mindestens einmal pro Semester, gibt es mittlerweile nur mehr eine Ausgabe am Schulschluss. Es zeigte sich, dass die Verkaufserlöse die Entstehungskosten bereits nach wenigen Ausgaben nicht mehr deckten, weil die Nachfrage stark gesunken war. Sponsoren sind schwer zu gewinnen- die Auflage und die Verbreitung des Zeppelin Express ist zu gering. Bei nur einer Ausgabe pro Schuljahr dreht sich diese Spirale nach unten.

Nach Ansicht des Direktors, Ursulas (UÜMP) und mir ist der Zeppelin Express ein wichtiges Medium, das unsere Schule nach außen repräsentiert und ein Informationsforum nach innen darstellt . Wie oben beschrieben, befindet er sich zur Zeit in einer Krise.

2.1 Interesse von innen und außen

Zwei Begebenheiten veranlassten mich, in Richtung „Wiederbelebung“ unserer Zeitung aktiv zu werden: zum einen waren es Kinder unserer Schule, die mich wiederholt darauf ansprachen, ob und wann es wieder einen Zeppelin Express geben wird, zum anderen wurde ich von Lehrkräften aus umliegenden Volksschulen darauf angesprochen. Beim Tag der offenen Tür, den wir alljährlich für Volksschüler anbieten, werden den besuchenden Klassen Ansichtsexemplare überreicht. Dies wurde beim letzten Mal von den Kolleginnen vermisst. Es gab keine aktuelle Ausgabe. Ich fragte Ursula nach ihrer Einschätzung bezüglich einer etwaigen Umgestaltung des Zeppelin Express. Dazu möchte ich ihn einer Überprüfung unterziehen. Nach Ursulas begeisterter Zustimmung stellten wir gemeinsam Überlegungen als Vorbereitung für einen Neustart des Zeppelin Express an. M. Kress gibt in einer Studie einen Rückblick über die Verbreitung von Schülerzeitungen in Österreich: Er ortete zunächst einen großen Anstieg bis in die 1980er Jahre und rechnete zum Ende des Dezenniums mit einer Sättigung (vgl.: Kress, 1990). Möglicherweise durchläuft auch unsere Schulzeitung einen Zyklus. Die Tatsache, dass eine lange Jahre erfolgreiche Schülerzeitung nicht mehr erschien, beschreibt H. Sorger anhand eines Unterrichtsprojekts (vgl.: Sorger, in: Altrichter et al. 1989). Im Rahmen eines Unterrichtsprojekts im Fach Deutsch gelang es seinen Schüler/innen, eine „Zeitung von Schülern für Schüler“ zu gestalten. Er verpflichtete sich dabei ganz dem Prinzip, „die Selbständigkeit der Schüler zu fördern und sie in ihrer Kreativität nicht zu behindern.“ (Sorger, 1989, S. 143). Die Idee, Organisation und Fertigstellung oblag den Schüler/innen. Das Projekt verlief

erfolgreich. Der Autor beschreibt sehr gut nachvollziehbar die einzelnen Phasen des Projekts und zeigt in Reflexionen auf, wo und weshalb auch kritische Situationen entstanden. Ich fand dieses Projekt sehr interessant und übernahm Anregungen daraus. Da das Unterrichtsprojekt in einer 3. Klasse HAK mit einer älteren Schüler/innengruppe durchgeführt wurde, musste ich bei der Umsetzung in der Hauptschule auf das Entwicklungsalter und die Fähigkeiten der Kinder Bedacht nehmen. Wir ließen die Kinder nicht allein auf sich gestellt arbeiten- Kollege Christian und ich standen ihnen bei ihrer redaktionellen Tätigkeit beratend zur Seite.

3. Wie gelingt es, unsere Schulzeitung in Richtung Schüler/innen- Zeitung zu entwickeln?

Unser Zeppelin-Express ist eines der wenigen Instrumente, mit denen unsere Schule nach außen wirken kann und das einen Einblick in die Arbeit an der Schule- sowohl was die Unterrichtsarbeit, als auch andere schulische Aktivitäten betrifft- gibt. Die Entstehungsarbeit liegt in den Händen weniger Kolleg/innen, vor allem im Fach UÜMP. Die Kinder waren bis dato am Entstehungsprozess meiner Ansicht nach nicht in dem Maße beteiligt, als man es ihnen zutrauen kann. Nur wenige von ihnen gestalteten aktiv Beiträge. Zumeist bearbeiteten von Erwachsenen (Lehrkräfte) verfasste Artikel mit einem Layout- Programm.

Schüler/innen waren in der Redaktion, wo die Entscheidungen über die Auswahl von Beiträgen getroffen werden, nicht vertreten. Die Ressorts der Schulzeitung werden ebenso von der Redaktion der Erwachsenen vorgegeben.

In letzter Zeit spielte die (Nicht)- Rentabilität eine zunehmende Rolle, weshalb unsere Schulzeitung nicht mehr regelmäßig erschienen ist. Ein anderer Weg der Verbreitung als in Papierform – zum Beispiel als ein weiteres attraktives Element auf der Homepage unserer Schule- wäre daher überlegenswert.

Die Aufmachung des Zeppelin Express glich der eines Jahresberichts. Themen, die Kinder bewegen, waren bislang nur spärlich vertreten. Im Rahmen dieser Abschlussarbeit möchte ich folgende **Forschungsfrage** behandeln:

Wie gelingt es, unsere von Lehrkräften initiierte Schulzeitung zur Zeitung von Schülern für Schüler zu entwickeln?

3.1 Hypothesen

1. Es gibt vermehrt Beiträge von Schüler/innen,
 - weil diese auch in der Redaktion vertreten sind.
2. Der Zeppelin Express wird für Schüler/innen attraktiver,
 - wenn alle Gruppen des Schullebens am Entstehungsprozess beteiligt sind
 - wenn die Beiträge aus der Lebenswelt der Kinder stammen
3. Die Schulzeitung wird stärker verbreitet,
 - wenn sie online zur Verfügung steht und ist damit kostenneutral
4. Wenn es gelingt, unseren Zeppelin- Express attraktiver zu machen,
 - wird er vermehrt gelesen und
 - kann seine Aufgabe als Medium nach außen und innerhalb der Schule besser erfüllen

3.2 Notwendige Vorarbeiten/ Datenquellen

- Ich möchte Kolleg/innen für mein Anliegen gewinnen. Dies soll durch **persönliche Gespräche** zu initiieren sein. Für die Verbreitung des „Zeppelin Express“ ist auch der Auftritt im Internet auf der Homepage unserer Schule wichtig. Daher nehme ich mit dem Netzwerkadministrator unserer Schule Kontakt auf.
- **Beispiele von Schulzeitungen** anderer Schulen sollen als Anregung zur Gestaltung dienen. Dazu möchte Kontakt mit Ansprechpartnern (Fachkoordinator/innen für Deutsch, Schulleiter/innen) aufnehmen.
- Ein **Fragebogen** soll die Wünsche und Vorschläge der Schüler/innen erheben und jene Personen erfassen, die aktiv an der Arbeitsgruppe für eine neugestaltete Schulzeitung mitarbeiten möchten.
- Die **Kontaktaufnahme** mit einer Schule, die Zeitungsarbeit als Bestandteil ihres Schulprofils in Schwerpunktklassen integriert, soll weiterführende Informationen bringen.
- Der Fragebogen enthält Fragen zur Akzeptanz/ Änderungsvorschläge/ neue Themen von und für Schüler/innen.
- Es wird auch die grundsätzliche Frage nach dem Wunsch für eine derartige Zeitung zu stellen sein.
- Die **Redaktion** formiert sich aufgrund der Rückmeldungen aus dem Fragebogen und **konzipiert eine neue-** auf die Wünsche der Schüler/innen und Lehrkräfte abgestimmte- Ausgabe der **Zeitung**. In der Redaktion sollen auch andere Verbreitungskanäle für die Zeitung gefunden werden.

3.3 Methodenwahl

Fragebogen für Schüler/innen: Ich werde mit Hilfe eines Fragebogens erheben, was Schüler/innen an den von ihnen gelesenen Zeitungen und Zeitschriften gefällt, welche Beiträge ihrer Meinung nach eine Schulzeitung beinhalten soll und ob sie Interesse haben, in der Redaktion des Zeppelin Express mitzuarbeiten. Ich werde im Fragebogen einige Themenvorschläge zum Ankreuzen vorgeben. Um zu geeigneten Themen zu kommen, möchte ich Zeitungen anderer Schulen analysieren.

Interview: Ich möchte von einem Kollegen der ÜHS erfahren, wie an seiner Schule *Medienarbeit* aussieht. Mich interessiert, inwieweit die Kinder dieser Schule selbstverantwortlich ihre Zeitung gestalten können und welche Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Außerdem möchte ich mehr über die Chancen und Gefahren von selbstverantwortlichem Arbeiten erfahren. Für die Reflexion der Arbeit in der Redaktionsgruppe möchte ich Interviews mit Kindern führen.

Gespräche mit Kolleg/innen: Ich werde Kolleg/innen ersuchen, mir in Gesprächen mitzuteilen, ob sie nach Erscheinen der von den Kindern redigierten Zeitung Veränderungen gegenüber vorangegangenen Ausgaben bemerken, welche Veränderungen es konkret sind und was ihnen an der neuen Zeitung gefällt. Die Aussagen der Lehrkräfte werde ich in Form von Memos notieren. Bei Unklarheiten nehme ich mir vor, nachzufragen.

3.4 Förderliche Bedingungen

- Die Akzeptanz einer Schulzeitung ist an der Schule grundsätzlich vorhanden. Dies leite ich daraus ab, dass es bisher immer wieder gelungen ist, Beiträge von der Kollegenschaft bzw. einzelnen Schülern zu erhalten. Die Klassenvorstände übernahmen das Bestellen, Verteilen und Kassieren der Exemplare für ihre Klassen. Diese Arbeit wird von ihnen freiwillig und unentgeltlich geleistet. Gelegentlich werden die Mitglieder des bisherigen- ausschließlich von Lehrkräften besetzten Zeitungsteams- auch gefragt, wann die nächste Ausgabe erscheine.
- Kollegin Ursula sagte spontan zu, mich bei meinem Vorhaben zu unterstützen. Sie selbst hat schon längere Zeit darüber nachgedacht, wie der Zeppelin Express

renoviert werden kann, wartete jedoch auf eine Anregung. Ursula und Johanna willigten ein, die Fragebogenerhebung in ihren Klassen durchzuführen..

- Der Schulleiter setzte sofort eine Initiative: Um an Schulzeitungen zu gelangen, setzte ich ein kleines Schreiben mit dem Zweck und der Bitte um Zusendung von Ansichtsexemplaren auf. Dieses wollte ich an die Pflichtschulen in unserem Schulbezirk versenden. Bevor ich dies tat, holte ich die Zustimmung des Herrn Direktors ein. Er befand meine Idee für gut und meinte, ein derartiges Vorhaben müsse mit Nachdruck vertreten werden. Schulen würden seiner Erfahrung nach die Initiativen anderer Schulen vor allem dann unterstützen, wenn die Obrigkeit dahinter stehe. Er versandte darauf meinen Brief an den Bezirksschulrat mit der Bitte, für die Verbreitung mit der elektronischen Dienstpost zu sorgen.

3.5 Schritte zur Umsetzung

Folgende Schritte erschienen mir für die Umsetzung meines Vorhabens notwendig bzw. sinnvoll:

+ Wünsche an die Schulzeitung erheben

Ich fordere Ansichtsexemplare von anderen Schulen an. Diese lasse ich von Schüler/innen von vier Klassen aus der fünften bis zur achten Schulstufe bewerten. Auch Kolleg/innen werde ich um ihre Mitarbeit ersuchen. Sie sollen den Schüler/innen in ihrem Unterricht Zeitungsanalysen ermöglichen und bei Bedarf die Kinder bei ihrer Analysearbeit anleiten.

Als *Instrument* zur Erhebung der Wünsche und Anregungen der Schüler/innen dient der Fragebogen.

+ Formierung der Redaktionsgruppe

Über den Fragebogen wird auch die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Redaktion erhoben. Um auch Schüler/innen jener Klassen zu erreichen, die nicht an der Befragung teilnehmen, gibt es einen Aufruf/ Aushang an einem öffentlichen Platz in der Schule.

+ Arbeit an der nächsten Ausgabe des Zeppelin Express in Form von Redaktionsbesprechungen und Angebot einer **Schreibwerkstatt**.

+ **Konzepterstellung** für weitere Ausgaben der Schüler/innen- Zeitung im Rahmen einer Redaktionsbesprechung.

3.6 Indikatoren

Woran kann ich erkennen, dass mein geplantes Vorhaben erfolgreich ist?

1. Der Schulleiter unterstützt mein Anliegen und stellt Ressourcen zur Verfügung, z. B. die Freistellung von Redaktionsmitgliedern für die Dauer von Besprechungen und die Arbeit in der Schreibwerkstatt. Es soll eine Stunde für Begabtenförderung aus dem Förderstundenkontingent im nächsten Schuljahr geben.
2. Eine Arbeitsgruppe formiert sich und tritt zur Arbeit zusammen.
3. Die Arbeitsgruppe konzipiert als Redaktion die neue Schulzeitung.
4. In Zusammenarbeit mit der UÜMP- Gruppe entsteht die erste Ausgabe.

3.7 Zeitplan

Aktivität	bis wann?	verantwortlich/ unterstützend
Schulleiter und Kolleg/innen informieren	Ende März	Haslinger
Schulzeitungen anfordern	7.4.	Haslinger/ Direktor
Fragebogen erstellen	ca. 20.4.	Haslinger/ Absprache mit Ursula
Schulzeitungen bewerten lassen, Fragebogen ausfüllen, auswerten der FB	Ende April	Haslinger/ Klassenvorstände 1a- 4a
Interview mit Schwerpunktschule	Ende April	Haslinger
mit Direktor Bereitstellung von Ressourcen aushandeln	Anfang Mai	Haslinger
Aushang zur Mitarbeit in der Redaktion	Anfang Mai	Haslinger
Treffen der Arbeitsgruppe organisieren, Protokolle anfertigen	Mitte Mai	Haslinger/ Betreuungslehrer Christian
erste neue Nummer und Konzepterstellung für folgende Ausgaben	bis Anfang- Mitte Juni	Redaktionsteam
Schreibwerkstatt	zwischen 1. und 2. Redaktionstreffen, mindestens fünf Termine	Betreuungslehrer Chr.
erste Nummer „Zeppelin Express neu“, auch online	Ende Juni	Ursula/ Chr./ Red.team/ UÜMP- Gruppe/ Haslinger/ Netzwerkadministrator

4. Fragebogenerhebung

Der Fragebogen gilt bei Praktikern und Schulentwicklern als „problemlos zu administrierende Methode, die zudem einen umfassenden Überblick verspricht“ (Altrichter H., Messner E. und Posch P., 2006, S. 75). Die Autoren verweisen aber die oftmals mühsame Kategorisierung offener Fragen. Daher sollte ein Fragebogen nur dann eingesetzt werden, wenn er dem Informationswunsch entspricht. Derjenige, der über einen Fragebogen eine Rückmeldung bekommen möchte, soll auch in der Lage sein, die Beziehung zwischen seiner Fragestellung, den Antworten und deren Konsequenzen für die weitere Entwicklung herzustellen.

4.1 Offene und geschlossene Antworten

Man unterscheidet bei Antworten in Fragebogen zwischen geschlossenen und offenen Antworten. Beide haben Vor- und Nachteile. Altrichter, Messner und Posch stellen die Vor- und Nachteile beider Antwortmöglichkeiten gegenüber (vgl.: Altrichter et al, 2006). Ich entschied mich bei meinem Fragebogen für eine Mischung aus beiden Antwortmöglichkeiten und erhoffte folgende beschriebenen Erfahrungen selbst machen zu können:

Für geschlossene Antworten ausschlaggebend waren folgende Vorteile:

- Man kann relativ viele Personen ökonomisch befragen.
- Das Ausfüllen ist in kurzer Zeit möglich.
- Die Auswertung ist relativ schnell möglich.
- Die Informationen lassen sich leicht vergleichen.

Nachteile:

- Die Antwortmöglichkeiten können nachteilig sein, weil sie eventuell einengen.
- Die Antworten können nicht begründet werden.

Vorteile offener Antworten:

- Die Antworten werden begründet und man erhält Hintergrundinformationen.
- Sie sind authentisch.

Die offenen Antworten haben Nachteile:

- Sie sind zum Teil schwer auszuwerten.
- Die Bearbeitung dauert länger.

Die Befragung der Schüler/innen und Kolleg/innen mittels Fragebogen führte ich in vier Klassen – je eine pro Schulstufe- durch. Ich erreichte damit 87 Kinder in der Altersgruppe von zehn bis 15 Jahren. Der Rücklauf der ausgeteilten Fragebogen lag bei 100 Prozent. Die Auswahl der Klassen erfolgte nach dem Kooperationswillen der Klassenvorständ/innen, bzw. , ob ich selbst in einer Klasse unterrichte und die Möglichkeit habe, eine Befragung durchzuführen oder nicht. In Klassen, in denen ich unterrichte, ist eine Befragung einfacher zu bewerkstelligen, da sich dafür kurzfristig ein geeigneter Zeitpunkt finden lässt. Meine Kolleginnen meinten im Rahmen eines Vorgesprächs zur Fragebogenerhebung, dass der Fragebogen anonym sein sollte, da die Kinder möglicherweise unbefangener antworten würden. Diesem Wunsch konnte ich nicht entsprechen, da ich sonst nicht mit dem Fragebogen die Bereitschaft zur Mitarbeit im Redaktionsteam erheben könnte. Für die Erstellung des Fragebogens nahm ich Anleihen aus der mir zur Verfügung stehenden Fachliteratur und den Zeitungen anderer Schulen. Eine Frage mit der Option zum mehrfachen Ankreuzen (siehe Frage 6: *„Das soll eine (Schul-)Zeitung haben, damit du gerne darin liest“*) sollte im Fragebogen mögliche Inhalte einer Schüler/innen- Zeitung auflisten. Kress macht dazu etwas mehr als 100 Vorschläge (vgl.: Kress, 1990). Diese finden sich zum Teil in den diversen Schulzeitungen, die mir zur Ansicht zur Verfügung standen. Kollegin Ursula und ich wählten jene Vorschläge aus, die uns für die Altersgruppe der Schüler/innen relevant erschienen, fassten sie teilweise zusammen oder ergänzten. Insgesamt stehen auf dem Fragebogen 17 Items zum Ankreuzen zur Verfügung. Damit auch Vorschläge für andere mögliche Inhalte von den Kindern gemacht werden können, sah ich eine daran anschließende offene Frage vor. In der Literatur suchte ich nach Hinweisen, in welchem rechtlichen Rahmen sich eine Schulzeitung bewegen kann und welche Aufgaben sie erfüllen soll bzw. kann. Die vorgeschlagenen Inhalte des Fragebogens untersuchte ich zuvor unter dem Blickwinkel, ob sie den gesetzlichen Vorgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport entsprechen. Diese sind in Punkt 1.1 genauer ausgeführt.

4.2 Ablauf und Durchführung der Befragung

In zwei Klassen (1a und 2a) führte ich die Befragung mittels Fragebogen selbst durch, da ich die Schüler/innen dieser Klassen unterrichte. Die 3a und die 4a wurden von ihren jeweiligen Klassenvorständinnen mit dem Fragebogen konfrontiert. Ich

übergab den beiden Kolleginnen die Fragebogen und einige Ansichtsexemplare von anderen Schulzeitungen und erklärte ihnen die Vorgehensweise: zuerst soll es Gelegenheiten zum Betrachten der Zeitungen geben, anschließend folgt das Ausfüllen des Fragebogens. Sie wollten von mir wissen, welche Erklärungen die Kinder zum Ausfüllen des Fragebogens benötigen werden bzw. erhalten sollten und wie viel Zeit sie zum Schmökern in den Zeitungen geben sollen. Ich sagte dazu, dass der Fragebogen am sprachlichen Niveau unserer Schüler/innen orientiert ist, dass die Kolleginnen aber jederzeit unbekannte Wörter erklären sollen. Bezüglich des Zeitrahmens machte ich keine Vorgaben. Darüber waren beide erleichtert, da sie ihre Schüler/innen nicht unter Zeitdruck setzen wollten. Jede/r soll Gelegenheit bekommen, in Ruhe zu blättern und zu schmökern. Meine einzige Bitte war, die Kinder während des Ausfüllens nicht miteinander reden zu lassen, damit jede/r die eigene Meinung unbeeinflusst abgeben kann. In der 1a und 2a erfolgte die Datenerhebung ebenfalls unter den beschriebene Rahmenbedingungen und nahm jeweils ca. eine halbe Unterrichtsstunde in Anspruch. Als Dankeschön fürs Mitmachen erhielt jedes Kind eine Süßigkeit.

4.3 Auswertung der Fragebogen und Datenresümee

An der Befragung nahmen krankheitsbedingt nicht alle Schüler/innen der vier dafür ausgewählten Klassen teil:

1a= 17, 2a= 21, 3a= 26, 4a= 23, insgesamt 87 Fragebogen. Nach Rücksprache mit Kolleginnen

Die Nummerierung der Fragebögen erfolgte klassenweise, nachdem sie eingesammelt worden waren. Ich durchmischte jeweils die Fragebögen einer Klasse und verteilte anschließend die Nummern. Die 4a füllte als erste den Fragebogen aus, die fortlaufenden Nummern sind 1-23, die 1a wird repräsentiert durch die FB-Nummern 24- 40, die 3a durch 41- 66 und die 2a durch 67- 87.

4.3.1 Fragen zu Statistik und Zeitungskonsum

Die Fragen 1 und 2 betreffen Angaben zur Statistik, nämlich das Geschlecht und die Altersgruppe der Befragten. Die Altersgruppenzugehörigkeit richtet sich nach dem Besuch der entsprechenden Schulstufe/ Klasse. Mit Frage 3 möchte ich erfahren, ob die befragten Personen nach eigener Einschätzung *sehr selten*, *manchmal* oder *regelmäßig* Zeitungen bzw. Zeitschriften lesen.

Die Auswertung in Tabellenform gliedert sich wie folgt: Fragbogen- Nummer, Geschlecht, Altersgruppe und persönliche Einschätzung der Häufigkeit bezüglich ihres Konsums von Printmedien.

FB Nr.	männl.	weibl.	10-12 J.	13-15	sehr selten	manchmal	regelmäßig
24.		+	+		+		
25.	+			+	+		
26.		+	+				+
27.		+	+			+	
28.	+		+			+	
29.		+	+			+	
30.	+			+		+	
31.		+	+		+		
32.		+	+			+	
33.		+	+			+	
34.		+	+				+
35.	+		+			+	
36.	+		+		+		
37.	+		+			+	
38.	+		+		+		
39.	+		+				
40.		+	+			+	

Tabelle 1/**Klasse 1a**: Geschlecht, Altersgruppe, Zeitungskonsum in der 1a- Klasse

Auswertung: In der 1a kann ich keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen Geschlecht, Altersgruppenzugehörigkeit und Zeitungskonsum feststellen. Zwei Kinder geben an, regelmäßig Zeitungen zu lesen, fünf von 17 (FB 24, 25, 31, 36, 38) hingegen sehr selten. Neun Schüler/innen, das sind knapp 50% der 1a, greifen nach eigenen Angaben manchmal zu Zeitungen/ Zeitschriften. Ein Schüler (FB 39) machte keine Angaben dazu.

FB Nr.	männl.	weibl.	10-12 J.	13-15	sehr selten	manchmal	regelmäßig
67.	+		+			+	
68.		+	+			+	
69.		+		+			
70.		+	+			+	
71.		+		+		+	
72.	+		+			+	
73.		+		+		+	
74.		+		+		+	
75.		+		+		+	
76.		+		+		+	
77.	+		+				+
78.	+			+	+		
79.	+		+			+	
80.	+		+			+	+
81.		+	+			+	
82.	+			+		+	
83.		+		+			+
84.		+	+				+
85.	+		+			+	
86.	+			+		+	
87.	+			+		+	

Tabelle 1/ **Klasse 2a**: Geschlecht, Altersgruppe, Zeitungskonsum in der 2a- Klasse

Auswertung: In der 2a gibt ein Schüler (FB 78) an, sehr selten Zeitungen zu lesen wo hingegen vier Kinder nach eigener Einschätzung sich zu den regelmäßigen Lesern zählen (FB 77, 80, 83, 84). FB 84 macht genauere Angaben zum Leseverhalten des Schülers, nämlich, dass er Fußballmagazine und die Kronenzeitung regelmäßig, das Jugendmagazin Bravo aber nur manchmal lese. Ich fragte den Schüler nach der Auswertung, was er mit „regelmäßig“ meine. Er erklärte mir, nahezu täglich die Kronenzeitung zu lesen, zu FB 77 bekam ich auf Nachfragen die gleiche Antwort. FB 83 gibt im Fragebogen an, die Gratiszeitung Oberösterreich zu lesen, FB 84 liest ein Jugendmagazin namens Metal Hammer.

FB Nr.	männl.	weibl.	13-15 J.	16 J.	älter	sehr selten	manchmal	regelmäßig
41.		+	+					+
42.		+	+				+	
43.		+	+				+	
44.	+		+				+	
45.	+		+				+	
46.		+	+			+		
47.	+		+				+	
48.		+	+				+	
49.		+	+				+	
50.		+	+				+	
51.		+	+				+	
52.	+		+				+	
53.		+	+				+	
54.		+	+					
55.	+		+				+	
56.		+	+				+	
57.	+		+					+
58.		+	+				+	
59.	+		+				+	
60.	+		+				+	
61.	+		+				+	
62.		+	+				+	
63.	+		+					+
64.	+		+					+
65.		+	+				+	
66.		+	+				+	

Tabelle 1/ **Klasse 3a:** Geschlecht, Altersgruppe, Zeitungskonsum in der 3a- Klasse

Auswertung: Bezüglich der Häufigkeit des Zeitungskonsum macht ein Kind (FB 54) keine Angaben. Die „regelmäßigen Leser“ lesen nach eigenen Angaben Kronenzeitung (41, 64), News (57), Sportmagazin (57), Autozeitung (63), Kurier (64). Alle vier geben an, auch diverse Gratis- Tageszeitungen zu lesen.

FB Nr.	männl.	weibl.	13-15 J.	16 J.	älter	sehr selten	manchmal	regelmäßig
1.		+		+				+
2.		+	+			+		
3.	+		+				+	
4.	+			+			+	
5.	+		+				+	
6.	+		+				+	
7.	+			+		+		
8.		+	+				+	
9.		+	+				+	
10.	+		+				+	
11.	+		+				+	
12.	+		+				+	
13.		+	+				+	
14.		+	+				+	
15.		+	+				+	
16.		+	+					+
17.		+	+					+
18.		+	+			+		
19.	+		+				+	
20.		+		+			+	
21.		+		+			+	
22.	+		+				+	
23.		+	+					+

Tabelle 1/ **Klasse 4a**: Geschlecht, Altersgruppe, Zeitungskonsum in der 4a- Klasse

Auswertung: Mir fällt auf, dass es in der 4a vier regelmäßige Zeitungskonsumenten gibt- und diese sind weiblich (FB 1, 16, 17, 23). Sehr selten lesen zwei Mädchen und ein Bub Printmedien, die übrigen 16 Personen geben an, dies manchmal zu tun. Einen signifikanten Zusammenhang zwischen Altersgruppenzugehörigkeit und Lesegewohnheit kann ich nicht erkennen.

Die Erkenntnis, dass kein Knabe, jedoch vier Mädchen der 4a angeben, regelmäßig Zeitschriften oder Zeitungen zu lesen, veranlasste mich, bei der Klassenlehrerin (Kollegin 3) nachzufragen. Sie unterrichtet die Kinder in mehreren Gegenständen und hat ein sehr gutes persönliches Verhältnis zur Klasse, sodass ich davon ausgehe, von ihr etwas über die Lesegewohnheiten ihrer Schüler/innen erfahren zu können. Da die Kinder ihre Namen auf den Fragebogen geschrieben hatten, konnte ich gezielt bei Kollegin 3 nachfragen. Sie erzählte mir, dass die vier Mädchen ihrer Einschätzung und Beobachtung nach generell mehr lesen als die anderen Kinder der Klasse. Daher verwundere es sie persönlich nicht, wenn diese vier auch diverse Zeitungen/ Zeitschriften lesen. Die Burschen der 4a schätzt sie generell als weniger lesemotiviert ein.

4.3.2 Zusammenfassung und Interpretation

Geschlecht, Altersgruppe und Häufigkeit des Zeitungskonsums:

Bei der Erstellung des Fragebogens ging ich von der Überlegung aus, dass Erkenntnisse über den Zusammenhang von Geschlechtszugehörigkeit, Altersgruppe und Zeitungskonsum nützliche Informationen für die Neugestaltung des Zeppelin Express liefern würden. Tatsächlich konnte ich erfahren, dass in Relation zur Schülerzahl in der 1a die meisten Kinder sind, die sehr selten, in der 2a die meisten, die regelmäßig Zeitungen lesen, gefolgt von der 3a. Außer in der 4a gibt es keine Daten, die einen Zusammenhang zwischen Geschlecht und seltenem oder regelmäßigem Konsum von Printmedien liefern.

Die Erkenntnisse anhand der Datenlage ließen mich nochmals in Erinnerung rufen, was ich mittels Fragebogen erheben wollte: Die Informationen sollen helfen, den Zeppelin Express für die Schüler/innen attraktiver zu machen.

Nach der Auswertung musste ich feststellen, dass die gewonnenen Informationen zwar für mich persönlich interessant sind (z.B.: Wo sind die eifrigsten Zeitungsläser? In der 4a lesen nur Mädchen regelmäßig Zeitungen,...). Sie helfen jedoch nicht, Anhaltspunkte für eine Neugestaltung zu erhalten. Möglicherweise hätte ich erheben sollen, ob die Kinder *Schulzeitungen* kennen bzw. lesen. Diesen Gedanken hatte ich vor der Erstellung des Fragebogens, verwarf ihn jedoch wieder, da die letzte Ausgabe des Zeppelin Express schon geraume Zeit zurück lag und ich nicht sicher war, woran die Schüler/innen sich erinnern konnten. Als für meine Fragestellung brauchbar erwies sich die Verknüpfung der Daten regelmäßiger Zeitungskonsum und Nennung der Medien. Sämtliche Zeitungen/ Zeitschriften weisen Gemeinsamkeiten auf: sie sind bunt bebildert, berichten über Themen, die Kinder und Jugendliche interessieren, von relativ einfacher sprachlicher Gestaltung und teilweise gratis erhältlich.

Mehr Informationen für meine Fragestellung erwartete ich von den von den Fragen 4 und 5 („*Welche Zeitungen/Zeitschriften liest du?*“ „*Was gefällt dir daran?*“).

Was gefällt Kindern an den gelesenen Printmedien?

Mit Frage 4 konnte ich erheben, was die Schüler/innen gerne lesen. Auf vier Fragebogen gab es dazu keine Angaben.

Interessant fand ich die Angaben auf drei Fragebogen: FB 17 (Medizinzeitschriften), 70 und 82 (Schulzeitung). Ich finde die Angaben deswegen interessant, weil sie nur einmal bzw. zweimal vorkommen. Für die Schulzeitung könnte dies bedeuten, dass

sie bisher zu wenig wahr genommen wurde. Dies kann an der sehr niedrigen Frequenz des Erscheinens oder an den Inhalten liegen. Um darüber ein klareres Bild zu bekommen, befragte ich die Mitglieder des Redaktionsteams, welche Zeitungen sie kennen. Ziemlich alle gängigen Vertreter der österreichischen kleinformatischen Zeitungswelt und diverse Jugendmagazine wurden mehrfach genannt- und nur einmal die Schulzeitung. Ein Schüler meinte: „Das ist doch keine Zeitung. Zeitungen sind interessanter.“ (vgl.: Forschungstagebuch, Redaktion, Sitzung 1, Schüler Maxi). Diese Aussage bestätigt meine Vermutung, dass der Zeppelin Express auf Grund seiner Inhalte nicht als interessantes Medium von den Schüler/innen wahr genommen wurde.

Diese Printmedien werden bevorzugt gelesen (Anzahl der Nennungen in Klammer) :

1a: Kronenzeitung (7), Rundschau, OÖ Nachrichten, Neue, Heute, Bravo, Weekend, Comic (2), Österreich, Go Girl!, Alles, Madonna, News (1)

2a: Kronenzeitung (11), Neue (5), Bravo, News (3), Schulzeitung (2), Rundschau, Jam, Heute, Mangas, Metal Hammer, Fußball Magazin, Pop Corn (1)

3a: Neue, Heute, Bravo (9), Kronenzeitung (8), Rundschau, Tipps, Fußball Magazin (3), Österreich (2), OÖ Nachrichten, Galileo, Jam, Automagazine, Kurier (1)

4a: Kronenzeitung (8), Heute (6), Modezeitschriften- keine näheren Angaben (5), Rundschau, Bravo, Neue, Heute, OÖ Nachrichten (4), Automagazin, Woman, Seitenblicke Magazin, Wienerin, Diva, Medizinzeitschrift (1)

Die Auswertung aller Fragebögen hinsichtlich der gelesenen Zeitungen/ Zeitschriften bestätigt, was ich bereits unter Punkt 5.1.1 zusammenfasste bei den regelmäßigen Lesern herausfinden konnte: die Schüler/innen lesen nach eigenen Angaben in bunt bebilderten, sprachlich einfach gehaltenen und teilweise gratis verfügbaren Medien. Zudem sind besonders Beiträge aus der Interessenswelt der Jugendlichen gefragt. Für eine Schüler/innen- Zeitung, die von ihren Leser/innen wahr genommen werden soll, bedeutet dies, dass sie sich daran orientieren soll; sie soll viele Bilder beinhalten, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen einbeziehen und sprachlich leichtverständlich sein.

Frage 5 bestätigt diese Überlegung. Die Fragestellungen lauteten: Frage 4- „*Welche Zeitungen/ Zeitschriften liest du?*“ Frage 5: „*Was gefällt dir daran?*“

In diesem Zusammenhang interessierte mich, ob es spezielle Buben- bzw. Mädchenthemen gibt und ob sich signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen erkennen lassen.

Was gefällt dir daran?	Häufigkeit	Fragebogennummer
Fotostories	1	17
Wetter	1	4
Informationen über Musik	1	84
Stil der Texte	1	18
Informationen über Technik	1	7
Autos	1	39
Umwelt- Umweltschutz	2	24, 41
Witze	2	44, 65
Schönheit, Gesundheit, Schminktipp	3	1, 23, 62
Mode, Modetipps	3	13, 14, 23
Stars	4	1,29, 62, 73
Rätsel	5	9, 24, 40, 65, 77
Horoskop, Sternzeichen	6	11, 12, 50, 57, 65, 74
Bilder, Poster	13	6, 9, 10, 19, 25, 28, 31, 45, 54, 70, 76, 79, 81
Sport	14	4, 5, 11, 44, 50, 55, 57, 60, 61, 65, 74, 75, 77, 78
Informationen- Neues aus der Welt	28	5, 10, 19, 20, 26, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 40, 45, 47, 51, 52, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 76, 77, 79, 80 ,81, 85

Tabelle 2: **Übersicht**- Ergebnisse zu Frage 5

Um festzustellen, ob die einzelnen Altersgruppen und Geschlechter unterschiedliche Arten von Beiträgen an Printmedien gefallen, listete ich nochmals die in den Fragebögen unter Frage 5 aufgelisteten Daten auf, schrieb jeweils die Nummer der Fragebögen daneben und glich damit die Zugehörigkeit zu den Klassen (Klasse 1a-4a) sowie männlich- weiblich und Altersgruppe ab:

Auswertung und Interpretation

1a: Mir fällt auf, dass die Schüler/innen der 1. Klasse an Zeitungen/ Zeitschriften Beiträge wie Umweltschutz (24) , Schönheit/Gesundheit/Schminktipp (23), Mode (23), Rätsel (24, 40), Bilder, Poster (25, 28, 31), Informationen- Neues aus der Welt (31, 32, 33, 34, 36, 38, 40) gefallen. Spezielle „Buben- bzw. Mädchenthemen“ lassen sich außer bei Mode und Schminktipp nicht erkennen.

2a: Für Zweitklässer interessante Themen sind: Stars (73), Rätsel (77), Horoskop (74), Bilder, Poster (70, 76, 79, 81), Sport (74, 75, 77, 78), Informationen- Neues aus der Welt (68, 76, 77, 79, 80, 81, 85). Eine besondere Geschlechtervorliebe konnte ich nicht erkennen.

3a: Drittklässlern gefallen diese Themen: Umweltschutz (41), Witze (44, 65), Schönheit/ Gesundheit/ Schminktipp (62), Stars (62), Rätsel (65), Horoskop (50, 57, 65), Bilder, Poster (45, 54), Sport (44, 50, 55, 57, 60, 61, 65), Informationen- Neues aus der Welt (45, 47, 51, 52, 58, 60, 62, 64, 66). In der 3a lässt sich Sport mehrheitlich mit fünf von sieben Nennungen den Buben zuordnen.

4a: An Zeitungen/ Zeitschriften gefallen den Schüler/innen der 4. Klasse: Fotostories (17), Wetter (4), Stil der Texte (18), Informationen über Technik (7), Schönheit, Gesundheit, Schminktipp (1, 23), Stars (1), Rätsel (9), Horoskop, Sternzeichen (11, 12), Bilder, Poster (6, 9, 10, 19), Sport (4, 5, 11), Informationen- Neues aus der Welt (5, 10, 19, 20).

Das Interesse an Gesundheit/ Schminken lässt sich in der 4. Klasse Mädchen zuordnen, Technik und Sport scheinen Bubenthemen zu sein, Neues aus der Welt lässt sich mit drei zu einer Nennung ebenfalls überwiegend den Buben zuordnen. Das Thema Sport scheint vor allem für die Altersgruppe 13- 15 interessant zu sein. Neues aus der Welt zieht sich durch alle Altersgruppen, ebenso wie Rätsel. Bilder und Poster gefallen den jüngeren und den älteren Schüler/innen, bei der Gruppe der 13- 15jährigen liegen in der 3a keine Daten dazu vor.

Ich untersuchte mein Datenmaterial deswegen unter dem speziellen Blickwinkel der Altersgruppen - und Geschlechtszugehörigkeit, da ich bei der Konzepterstellung für die Schüler/innen- Zeitung „für jeden etwas“ dabei haben möchte. Die Zeitung sollte möglichst die Interessen der Buben und der Mädchen, der jüngeren und älteren Kinder berücksichtigen.

Diese Datenmaterial stellte ich in vereinfachter, zusammengefasster Form den Mitgliedern des Redaktionsteams vor.

4.3.3 Wünsche der Kinder an die Schulzeitung (Frage 6)

Drei Schüler/innen machten zu Frage 6 keine Angaben: Fragebogen 45, 47 und 56. Die Prozentwerte rundete ich den gängigen Rundungsregeln entsprechend auf Ganze: 0,1-0,4 wurde abgerundet, ab 0,5 wurde aufgerundet. Die Zahlen in Klammer hinter den Prozentwerten sind die Nummern der Fragebögen mit Positivantworten zur Frage.

viele Bilder, Fotos: Total= 65 Nennungen/ 87= 75%

1a: 14= **82%** (25,26,28,29,30,31,33,34,35,36,37,38,39,40)

2a: 15= **71%** (67,68,69,70,71,72,73,75,77,78,79,80,82,84,86)

3a: 19= **73%** (41,41,44,46,48,49,51,53,54,55,57,58,59,60,61,62,63,64,66)
4a: 17= **74%** (1,2,3,4,8,9,10,11,12,13,114,15,16,17,18,20,22)

lustige Fotos und Geschichten aus der Schule: 61 Nennungen/ 87= 70%

1a: 16= **94%** (24,25,26,27,28,29,30,32,33,34,35,36,37,38,39,40)
2a: 16= **76%** (67,71,72,73,75,76,77,78,80,81,82,83,84,85,86,87)
3a: 15= **58%** (41,44,46,48,49,51,53,55,58,59,60,61,63,64,66)
4a: 14= **61%** (1,2,5,7,8,9,10,11,12,17,18,19,22,23)

Stories über Wandertage, Projektwochen,...: 43 Nennungen/ 87= 49%

1a: 9= **53%** (24,26,27,28,30,31,32,33,40)
2a: 15= **71%** (67,69,71,73,75,77,78,79,80,82,83,84,85,86,87)
3a: 10= **38%** (46,48,49,51,53,54,55,63,64,66)
4a: 9= **39%** (1,2,4,7,8,16,17,18,20)

Witze: 62 Nennungen / 87= 71%

1a: 14= **82%** (24,25,26,27,29,30,32,33,34,35,36,37,38,39)
2a: 17= **81%** (67,68,70,71,72,73,74,75,77,78,80,81,82,84,85,86,87)
3a: 19= **73%** (41,42,43,44,46,51,52,53,54,55,57,58,59,60,61,62,63,65,66)
4a: 12= **52%** (1,5,6,8,9,11,12,16,17,18,22,23)

Reiseberichte: 13 Nennungen / 87= 15%

1a: 5= **29%** (24,27,33,38,40)
2a: 5= **24%** (73,78,83,84,87)
3a: 2= **8%** (51,66)
4a: 1= **4%** (6)

Porträts der Heimatländer von Schüler/innen: 30 Nennungen/ 87= 34%

1a: 10= **59%** (25,26,27,28,29,30,32,34,37,39)
2a: 7= **33%** (67,70,74,77,78,80,86)
3a: 8= **31%** (51,54,55,58,60,61,62,66)
4a: 5= **22%** (7,10,15,17,18)

Menschen stellen sich vor (Lehrkräfte, Schüler/innen): 38 Nennungen/ 87= 44%

1a: 11= **65%** (24,27,28,30,31,34,35,36,38,39,40)
2a: 9= **43%** (70,73,75,77,78,79,80,82,83)
3a: 13= **50%** (41,42,46,50,51,53,54,55,58,62,63,64,66)
4a: 5= **22%** (1,2,8,9,1,15,18,19,21,22)

Familien stellen sich vor: 16 Nennungen/ 87= 18%

1a: 2= **12%** (26,27)
2a: 6= **29%** (67,71,75,77,78,82)
3a: 6= **23%** (48,51,55,58,62,66)
4a: 2= **9%** (1,15)

Schminktipp: 28 Nennungen/ 87= 32%

- 1a: 5= **29%** (26,27,29,32,34)
- 2a: 5= **24%** ((68,70,74,75,78)
- 3a: 12= **46%** (44,46,48,49,51,53,54,55,58,62,65,66)
- 4a: 6= **26%** (1,13,14,17,18,23)

Stories über Projekte und Ausstellungen an der Schule: 35 Nennungen/ 87= 40%

- 1a: 8= **47%** (24, 29, 30,31,32,33,38,40)
- 2a: 12= **46%** (67,73,76,77,78,79,80,82,83,84,85,86)
- 3a: 9= **35%** (41,44, 48,51,58,59,64,66)
- 4a: 6= **6%** (1,7,8,15,21,22)

Kochrezepte aus aller Welt: 60 Nennungen/ 87= 69%

- 1a: 11= **65%** (24,26,27,28,29,30,34,36,37,38,39)
- 2a: 12= **57%** (67,68,69,70,73,74,75,77,78,82,84,86)
- 3a: 19= **73%** (41,44,46,48,50,51,52,53,55,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66)
- 4a: 8= **35%** ((1,6,8,11,17,18,20,23)

Experimente aus der Welt der Wissenschaft und Technik: 46 Nennungen/ 87= 53%

- 1a: 13= **76%** (24,25,27,28,30,31,32,33,34,36,38,39,40)
- 2a: 18= **86%** (67,68,71,72,73,74,75,76,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87)
- 3a: 10= **38%** (41,52,55,58,59,60,61,63,64,66)
- 4a: 5= **22%** (4,5,6,8,11)

Rätsel, Sudoku: 53 Nennungen/ 87= 61%

- 1a: 15= **88%** (24,25,26,27,28,29,31,32,33,34,35,36,37,39,40)
- 2a: 14= **67%** (67,68,69,70,71,75,77,78,80,81,82,84,85,87)
- 3a: 13= **50%** (41,51,52,54,58,59,60,61,62,63,64,65,66)
- 4a: 11= **48%** (1,5,9,11,12,17,18,19,20,22)

eine Seite auf Englisch: 25 Nennungen/ 87= 29%

- 1a: 7= **41%** (26,28,32,33,34,38,39)
- 2a: 5= **24%** (78,80,82,83,85)
- 3a: 8= **31%** (41,51,54,57,60,63,64,66)
- 4a: 5= **22%** (1,15,18,20,22)

Sportberichte aus unserer Schule: Volleyball und Fußball: 51 Nennungen/ 87= 59%

- 1a: 5= **29%** (37,30,35,37,40)
- 2a: 16= **76%** (67,70,71,72,73,75,77,78,79,80,81,82,84,85,86,87)
- 3a: 19= **73%** 43,44,46,48,49,50,51,52,53,55,57,58,59,61,63,64,65,66)
- 4a: 11= **48%** (1,2,3,4,5,8,9,10,16,17,22)

Neues aus der Welt des Film und der Musik: 46 Nennungen/ 87= 53%

- 1a: 9= **53%** (26,27,29,32,34,36,37,38,40)
- 2a: 16= **76%** (67,68,70,71,72,75,76,77,78,79,80,81,82,84,86,87)
- 3a: 14= **54%** (41,46,51,52,53,55,57,58,59,60,61,63,64,66)
- 4a: 7= **30%** (1,6,8,11,13,19,22)

Klatsch und Tratsch: Was gibt es Neues an der HS 10?- 63 Nennungen/ 87= 72%

- 1a: 14= **82%** (25,27,28,29,30,32,33,34,35,36,37,38,39,40)
- 2a: 17= **81%** (67,68,70,71,72,73,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86)
- 3a: 17= **65%** (41,42,44,46,49,51,52,53,54,55,58,61,62,63,64,65,66)
- 4a: 15= **65%** (1,2,3,7,8,12,14,15,16,17,18,19,20,22,23)

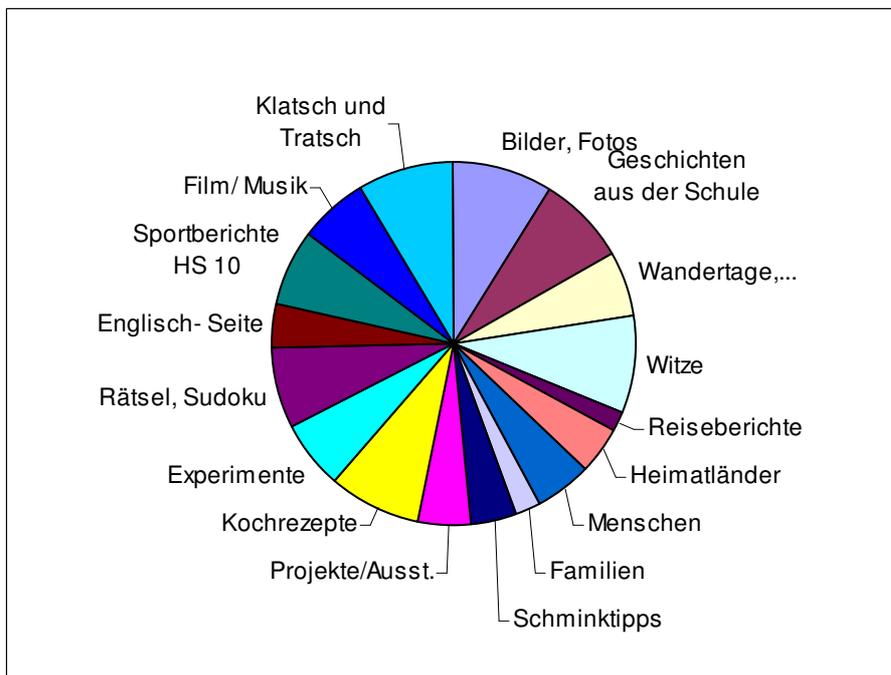


Tabelle 3: Das soll eine Schulzeitung haben, damit Schüler/innen gerne darin lesen (Frage 6)

Zusammenfassung zu Frage 6

Im Rahmen der ersten Redaktionssitzung präsentierten Kollege Christian und ich den Kindern Tabelle 3 und erläuterten deren Inhalt mit einem Ranking (Tabelle 4, Spalte 1 und 2). Spalte 3 zeigt, welche der gewünschten Themen in der ersten Ausgabe der Schüler/innen- Zeitung von der Redaktion bearbeitet wurden und vorkommen.

Item	Platz im Ranking von Frage 6	Thema kommt in der neuen Ausgabe vor (+ bedeutet Ja)
viele Bilder, Fotos	1.	+
Klatsch und Tratsch: Was gibt es Neues an der HS 10?	2.	
Witze	3.	+
lustige Fotos und Geschichten aus der Schule	4.	+
Kochrezepte aus aller Welt	5.	
Rätsel, Sudoku	6.	

Sportberichte aus unserer Schule	7.	
Neues aus der Welt des Films und der Musik	8.	+
Experimente aus der Welt der Wissenschaft und Technik	8.	
Stories über Wandertage, Projektwochen,..	9.	+
Menschen stellen sich vor	10.	+
Stories über Projekte und Ausstellungen an der Schule	11.	+
Porträts der Heimatländer von Schüler/innen	12.	+
Schminktipp	13.	+
eine Seite auf Englisch	14.	
Familien stellen sich vor	15.	
Reiseberichte	16.	

Tabelle 4: **Ranking** Frage 6 und tatsächliche Bearbeitung durch das Redaktionsteam

4.3.4 Themenvorschläge der Kinder (Frage 7)

Um ein möglichst breites Spektrum an Ideen und Vorschlägen für Beiträge zu erhalten, stellte ich anschließend an Frage 6 die Frage mit offener Antwort, wo die Kinder um eigene Vorschläge gebeten werden.

Manche der Vorschläge finden sich bereits in Frage 6, wo sie angekreuzt werden konnten. Ich vermute, dass bei Frage 6 angekreuzte Items nochmals explizit erwähnt wurden, wenn sie für das Kind von besonderer Wichtigkeit sind. Ähnliche Themen habe ich für die Auswertung zusammen gefasst.

Vorschlag	Häufigkeit	Fragebogennummer	Thema kommt in der neuen Ausgabe vor (+ bedeutet Ja)
Mode*	1	1	+
Sagen*	1	25	
Musiktipps	1	34	+
Filmtipps	1	34	
eine Seite für Anfänger an der HS 10*	1	34	
Rätsel	1	39	
Flotte Sprüche	1	52	
Ratgeber in Sachen Liebe*	1	53	
Was wurde aus den Zeppelinis?*	1	67	
Fotos aus jeder Klasse*	1	70	
mehr Fotos in den Geschichten*	1	72	+
Selbstverteidigungskurs der Mädchen*	2	8,9	
schockierende Schlagzeilen*	2	57, 59	
Berichte über Suspendierungen von Schülern*	2	57, 59	
Poster	2	55, 79	
Horoskop	2	56, 66	+
Witze	2	52, 65	+
Stars	3	1, 29, 75	+
Stylingtipps, Schminktipp	3	1, 17, 23	+
Gewinnspiel	4	7, 28, 39, 77	
bunter Umschlag	4	24, 27, 31, 38	
Berufsorientierung*	4	51, 56, 58, 66	+
Fitness/ Ernährungstipps/Sport/ Fußball	7	1, 44, 52, 55, 45, 47, 75	+

Tabelle 5: (Themen)vorschläge von Schüler/innen für die Zeitung

Auswertung und Interpretation: die mit * gekennzeichneten Vorschläge sind neu und wurden unter Frage 6 nicht zur Auswahl gestellt. Einige davon nehmen Bezug auf Aktivitäten und Vorfälle, die in den Schuljahren 2006/07 (Zeppelinis) und 2007/08 (Selbstverteidigungskurs für Mädchen, Berufsorientierung- Schnuppertage) stattfanden bzw. sich ereignet hatten (Suspendierungen von Schülern). Die Zeppelinis waren ein Buchprojekt einer Kollegin, die ein Jahr lang mit ihrer Deutsch-Leistungsgruppe Texte für ein Buch produzierte. Mit der Präsentation des Buches und dem Weggang der Kollegin war das Projekt beendet. Das Unterrichtsprinzip Berufsorientierung wird von einer anderen Kollegin, sie ist seit Herbst 2007 Bildungsberaterin, aktiv gefördert. Neben den berufspraktischen Tagen gab es auch noch spezielle Informationsveranstaltungen zu berufsrelevanten Themen. Offensichtlich wurden diese Aktivitäten von den Schüler/innen der 3. und 4. Klassen wahr genommen und sie beschäftigen sich gedanklich damit. Selbstverteidigungskurse für Mädchen wurden auch für die Schülerinnen der 3. und 4. Klassen angeboten und eifrig besucht. Nun wollten einige Teilnehmer/innen darüber in der nächsten Ausgabe des Zeppelin Express lesen. Die Items „Sagen“ und „Eine Seite für Anfänger an der HS 10“ wurden von Kindern der 1a angegeben. Der Bereich Sagen war zum Zeitpunkt der Fragebogenerhebung Themenschwerpunkt im Deutschunterricht. Eine Seite für Neueinsteiger könnte dem Bedürfnis nach Information am Beginn der Hauptschulzeit entspringen. Frage 7 sollte jene Interessen von Schüler/innen erheben, die durch den Fragebogen nicht vorgeschlagen wurden. Einige Themen wurden quasi verstärkend nochmals erwähnt und von der Redaktion teilweise bearbeitet. Berufsorientierung wurde auf Grund des Wunsches von vier Schüler/innen in die Zeitung hinein genommen. Im Gegensatz zu Frage 3 (erhebt die Häufigkeit des Konsums von Printmedien, s. 4.2.1) erwiesen sich die durch Frage 7 gewonnenen Daten als hilfreich hinsichtlich der Gestaltung der Zeitung.

5. Informationsaustausch mit einer Schwerpunktschule

Nachdem meine Kolleg/innen eine Neugestaltung des Zeppelin Express grundsätzlich positiv gegenüber standen, informierte ich den Schulleiter über meine Pläne. Er unterstützte mich bei der Anforderung von Ansichtsexemplaren von anderen Schulen (s. Punkt 3.4- Förderliche Bedingungen). Die Ausbeute in Linz war

jedoch dürrtig, da es nur sehr wenige Schulen gibt, die eine Schulzeitung heraus geben. Auch Anfragen unter meinen Kolleg/innen, die schulpflichtige Kinder haben und unter den Teilnehmer/innen des ProFiL- Lehrgangs zeigten ein ähnliches Ergebnis: es gibt derzeit wenige Schulen mit einem derartigen Kommunikationsmittel. Aktuelle und ältere Ansichtsexemplare erhielt ich von Teilnehmer/innen des ProFiL- Lehrgangs.

Wichtige Tipps zur Gestaltung einer Schulzeitung erhielt ich auch vom Medienreferenten der ÜHS Linz, C. Kogler, den ich nach Vermittlung eines ProFiL- Kollegen und ÜVS- Professors der PH Linz, Herr W. Reindl, kontaktieren durfte. Wir korrespondierten zunächst über e- Mail und vereinbarten einen Termin für ein persönliches Gespräch.

Ich traf Herrn Kogler zu einem äußerst informativen Gespräch, bei welchem er mir den Unterrichtsschwerpunkt Medienschiene der ÜHS vorstellte. Da ich ihn nicht persönlich kannte und nicht wusste, welche Informationen er mir geben würde, erstellte ich vor unserem Treffen einen Interviewleitfaden. Er beinhaltete jene Fragen, auf die ich für mein Vorhaben Antworten erhoffte.

5.1 Interview mit dem Medienreferenten der ÜHS

Die Übungshauptschule der Pädagogischen Hochschule des Bundes in Linz bietet in der 7. und 8. Schulstufe einen Medienschwerpunkt als Ergänzung zum Fächerkanon an. C. Kogler ist für den Medienzweig der Schule verantwortlich. Gemeinsam mit seinem Kollegen, einem Radiomoderator und Lehrer bietet er drei unterschiedliche Schienen in der verbindlichen Übung „Angewandte Mediengestaltung“ an. Die Schüler/innen der 7. Schulstufe können wählen, ob sie in der 3. und 4. Klasse Hauptschule den Radio-, den TV- oder den Zeitungszweig belegen möchten. In den Schulnachrichten bzw. Zeugnissen wird die Teilnahme an der Medienschiene vermerkt. Darüber hinaus erhält jedes Kind ein Zertifikat, mit dem die Lehrkräfte der Medienschiene die Teilnahme sowie den jeweiligen Aufgabenbereich des Schülers bzw. der Schülerin bestätigen. Damit wird zum Beispiel bescheinigt, dass er/sie für das Layout der Schulzeitung verantwortlich war und Kenntnisse im Umgang mit dem Layout- Programm „indesign“ erworben hat.

Nach den Erfahrungen meines Interviewpartners haben solche Zertifikate bereits die Funktion von Empfehlungsschreiben bei der Aufnahme in berufsbildende weiterführende Schulen bzw. für Lehrstellen erfüllt.

In fünf Wochenstunden arbeiten die Kinder nach kurzen Input- Phasen seitens der Lehrkräfte weitest gehend selbständig und selbst verantwortlich.

Nach Beobachtungen des Kollegen „steigt das Interesse der Schüler/innen am Arbeiten an diversen Medien mit dem Tun“ (vgl.: Forschungstagebuch, C. Kogler, 30.4.08). Als Einstieg in die Arbeit empfahl er das Erstellen eines Fotoromans. Als „Warnung“ gab er mit auf den Weg, dass sich eine weit gehend von Schüler/innen gestaltete Zeitung seiner Erfahrung nach inhaltlich von einer Schulzeitung, wie es sie bis jetzt an unserer Schule gab, unterscheiden kann. An dieser Stelle möchte ich auf die Begriffsbestimmungen unter Punkt 1.1 verweisen. Die Themen und deren Darstellung werden immer die Interessen der Kinder wider spiegeln. An der ÜHS ändert sich das Aussehen der Zeitung und der Titel mit beinahe jeder Nummer. Es gibt für die Leserschaft keine erkennbare Kontinuität, was aber keinen erkennbaren Nachteil darstelle. Außerdem gab er mir noch einige Tipps zu Vermarktung und Sponsoring und nannte mir Quellen seitens des Landes OÖ. und des BMUKS. Ich wusste bis dato nicht, dass das Land bis zu 400 € zur Verfügung stellt, wenn Medienkünstler mit Kindern Unterricht gestalten.

Herr Kogler wollte wissen, welche Ressorts die Kinder unserer Schule bevorzugen. Ich berichtete ihm von den Ergebnissen des Fragebogens und er meinte, den Vorschlag mit den Portraits der Heimatländer unbedingt bei der nächsten Redaktionsbesprechung seinen Schüler/innen vorstellen zu wollen. Er möchte den Zeppelin Express vorstellen, damit die Kinder auch andere Beispiele redaktionellen Schaffens kennen lernen. Wir vereinbarten, dass wir in Kontakt bleiben werden und dass die jeweilige Schüler/innen- Zeitung an beiden Schulen verteilt wird.

5.1.1 Reaktionen zum Interview

Schulleiter: Vor meinem Treffen mit dem Kollegen informierte ich den Schulleiter darüber, dass ich in Sachen Zeppelin Express Kontakt mit der ÜHS aufgenommen hatte und es diesbezüglich ein Treffen geben werde. Er wusste über den Medienschwerpunkt dieser Schule Bescheid, meinte jedoch, dass „keine Linzer Hauptschule eine schönere, ansprechendere und professioneller gemachte Zeitung habe als wir“ (vgl. „Schulleiter“, Forschungstagebuch, 28.4.08). Er betonte nochmals, dass er „mein Anliegen voll unterstützen werde, aber er hoffe, dass die Zeitung weiterhin ein attraktives Aushängeschild bleibe“ (vgl. „Schulleiter“, Forschungstagebuch, 28.4.08).

Ursula, der ich nach meinem Treffen mit Herrn Kogler berichtete, was ich erfahren hatte, meinte, dass wir für eine derartige Medienschiene zu wenig Ressourcen, also Stunden für Schüler und Lehrkräfte, zur Verfügung hätten.

5.1. 2 Reflexion über den Informationsaustausch

Schulleiter: An den Äußerungen des Schulleiters und seinem Engagement bei der Beschaffung von Ansichtsexemplaren von anderen Schulen kann ich erkennen, dass ihm die Schulzeitung ein Anliegen ist. Er schätzt den Zeppelin Express als außenwirksames Medium. Radikale Veränderungen scheinen ihn jedoch zu irritieren. Möglicherweise fürchtet er um die Seriosität der Zeitung bzw. der Schule, falls das Erscheinungsbild zu stark vom bisherigen abweichen würde.

Als wichtiges Ergebnis aus dem Gespräch mit dem Schulleiter konnte ich seine Zustimmung zur Freistellung von Kindern für die Dauer ihrer Arbeit im Redaktionsteam mitnehmen. Außerdem gab er die Zustimmung, dass der Betreuungslehrer im Rahmen seiner für Projektarbeiten zur Verfügung stehenden Stunden eine Schreibwerkstatt anbieten kann. Die Anzahl der Stunden stellte der Schulleiter frei. Er meinte, da es sich um einen Versuch handle, müsse die Praxis zeigen, wie viele Stunden tatsächlich nötig sein werden.

Meinen Vorschlag, im kommenden Schuljahr eine Förderstunde zur Zeitungsarbeit für interessierte bzw. begabte Kinder anzubieten, befürwortete er grundsätzlich. Allerdings erklärte er mir, erst am Schulanfang konkret Stunden zuteilen zu können. Die Anzahl der Förderstunden einer Schule hängt von den Kenn- und Grenzwerten für das Stundenkontingent ab. Dieses ergibt sich aus den Schülerzahlen am Schuljahresbeginn. Der Schulleiter meinte, ich solle mein Anliegen am Schulbeginn nochmals in Erinnerung rufen. Wenn es „im Stundenkontingent irgendwie möglich sei“, werde er auf jeden Fall Förderstunden vergeben. Ich beschloss, ein vorläufiges Konzept dazu zu erstellen, damit die Förderstunden am Schulbeginn starten können. Seine Wertschätzung für die Arbeit an der Schüler/innen- Zeitung brachte der Schulleiter auch damit zum Ausdruck, dass ich auf meinem Platz im Konferenzzimmer einen Zettel vorfand, auf dem er sich für mein Engagement bedankte.

Ursula: Die Kollegin steht Veränderungen grundsätzlich positiv gegenüber. Sie wünscht sich mehr Ressourcen für ihre Unverbindliche Übung Medienpraxis. Dadurch soll es möglich werden, mehr als bisher die Arbeit an der Entstehung der

Zeitung den Kindern zu übertragen. Ursula erzählte mir, dass ihre derzeitige Medienpraxis- Gruppe noch nicht kompetent genug sei, selbstständig am Layout zu arbeiten und sie selbst daher auch in ihrer Freizeit daran arbeiten werde.

C. Kogler: Im Interview konnte ich erfahren, dass seine Schüler/innen in hohem Maße eigenständig und eigenverantwortlich arbeiten. Abgesehen von den Input-Phasen am Beginn eines Unterrichtsabschnitts nimmt er sich als Gestalter von Inhalten sehr zurück. Er gibt eine kurze fachliche Einführung, organisiert Experten oder Exkursionen, damit die Schüler/innen möglichst anschauliche Informationskanäle zur Verfügung haben und steht den Kindern beratend /helfend zur Seite, wenn sie mit einer Problemstellung alleine nicht zurecht kommen, etwa bei technischen Fragen am Computer. Außerdem besteht die Aufgabe des Lehrers darin, die Druckkosten einzuspielen. Dafür verhandelt er mit Unternehmen, damit sie durch ihre Inserate die Zeitung finanziell unterstützen. Seitens der Schulleitung der ÜHS wird dieser Weg des Lernens stark forciert und mit entsprechenden Ressourcen hinsichtlich der Unterrichtsstunden, der Ausstattung für die Medienwerkstatt der Schule und der Möglichkeit zur freien inhaltlichen Gestaltung unterstützt. Der große Unterschied zwischen unserer Schule und der ÜHS besteht meiner Ansicht nach darin, dass die Medienschiene als anerkannter Schwerpunkt im Schulprofil fest verankert und mit notwendigen Ressourcen ausgestattet ist. Die Teilnahme an der Verbindlichen Übung ist für die Kinder der Medienklassen verpflichtend, wird im Zeugnis vermerkt und darüber hinaus mit einem persönlichen Zertifikat seitens der Lehrkräfte bestätigt.

5.1.3 Vergleich und Schlussfolgerungen

Bei der Gegenüberstellung der Wege, die zwei verschiedene Schulen (ÜHS/ HS 10) für ihre Schulzeitungen beschreiten, konnte ich Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen: Die Schulleitungen stehen in beiden Fällen dem Vorhaben wohlwollend gegenüber und haben ein Interesse, dass an ihren Schulen Zeitungsarbeit geleistet wird. Die ÜHS sieht den Zeitungszweig als einen Bestandteil ihrer Medienschiene, den sie als Interessensschwerpunkt anbietet. Dafür sind sowohl für die Kinder als auch für die Lehrkräfte fixe Zeiten im Stundenplan, in der Stundentafel bzw. Lehrfächerverteilung vorgesehen. Da es bislang kein eigenes Unterrichtsfach bzw. eine Unverbindliche Übung „Schulzeitung“ an der HS 10 gibt, wird die Mitarbeit der Kinder nur insofern bestätigt, als sie sich unter der UÜMP subsumieren lässt, falls ein

Kind dieses Fach belegt. An unserer Schule wird die Unverbindliche Übung Medienpraxis nicht von allen Kindern einer Klasse besucht. Die Teilnahme wird auch im Zeugnis vermerkt.

An unserer Schule „hängt“ die Schulzeitung hauptsächlich an drei Personen, von denen lediglich eine – Kollegin Ursula- im Rahmen von UÜMP ansatzweise Zeitressourcen zur Verfügung gestellt bekommt. Die Inhalte des Faches Medienpraxis decken sich mit dem Entstehungsprozess einer Schulzeitung, sodass diese in ihrem Unterricht als Produkt entstehen kann. Im heurigen Schuljahr musste die Kollegin vorwiegend in ihrer Freizeit alleine daran arbeiten, die aktuelle Ausgabe des Zeppelin Express druckreif zu bekommen, da ihre UÜMP- Gruppe mit nur einer Wochenstunde alle 14 Tage nicht in der Lage war, während dieses Schuljahres die nötigen Kenntnisse für das Gestalten des Layout zu erwerben.

Zunächst hatte ich im Rahmen der Neugestaltung des Zeppelin Express auch an einen Wettbewerb für ein neues Zeitungs- Logo gedacht. Die Absicht dahinter war eine verstärkte Publikumsaufmerksamkeit für mein Vorhaben. Es hätten sich hier eventuell Synergien mit einem derzeit laufenden Kreativ- Projekt an unserer Schule ergeben. Allerdings verwarf ich diese Idee wieder, da sämtliche Beschriftungen und Schriftstücke unserer Schule das bisherige Logo tragen, so auch die Schulzeitung. Eine punktuelle Änderung würde das durchgehende Design im Auftritt der Schule irritieren. Über ein neues Logo- und einen neuen Namen für unsere Schule- wird jedoch nachgedacht, da es wahrscheinlich im Schuljahr 2009/10 eine Veränderung in Richtung eines neuen Schwerpunkts im Schulprofil geben wird. Eine neue Bezeichnung unserer Schule würde auch einen geänderten Namen für die Zeitung erfordern und somit kann zu diesem späteren Zeitpunkt ein passendes Logo gestaltet werden.

6. Mitarbeiteraktivierung für die Redaktion (Frage 8)

In den einzelnen Klassen meldeten sich per Fragebogen zunächst 46 Kinder zur

Mitarbeit: **1a-** 17 Schüler/innen
 2a- 10 Schüler/innen
 3a- 15 Schüler/innen
 4a- 4 Schüler/innen

Anfang Mai hängte ich eine *Einladung* an alle interessierten Schüler/innen in der Aula der Schule auf. Jene, die bereits am Fragebogen ihr Interesse zur Mitarbeit bekundeten, sprach ich persönlich an mit der Bitte, sich in die Liste (s. Anhang) einzutragen. Es meldeten sich 9 Knaben und 11 Mädchen. Zur Besprechung kamen 8 Knaben und 7 Mädchen, also insgesamt 15 Kinder. Die 1a schied leider organisationsbedingt aus, da sie genau zum Zeitpunkt des ersten Redaktionstreffens Schularbeit hatte. Eine Verschiebung des Treffens war aus Termingründen nicht mehr möglich. Das Verschieben des Schularbeitentermins zogen Christian und ich nicht in Betracht, da dies vier Leistungsgruppen, 55 Kinder und vier Lehrerinnen betroffen hätte. Christian und ich schätzen die Kolleginnen des betreffenden Schularbeitenfachs nicht als flexibel genug ein, als dass sie ihren Termin verlegt hätten. Ich bot aber den Kindern an, dass sie mir ihre Beiträge geben können und ich sie der Redaktion vorlegen werde. Es wurde dann auch ein Artikel über einen Die schriftliche Einladung verblieb für die Dauer einer Schulwoche an der Anschlagtafel der Aula. Auffallend ist, dass die Interessierten Kinder nur aus den 2. und 3. Klassen stammen. Wie oben erwähnt, fiel die 1a aus. Ich fragte daraufhin jene Schüler/innen der 4. Klasse, die sich am Fragebogen zur Mitarbeit gemeldet hatten. Ein Schüler meinte, es sich anders überlegt zu haben. Er rechne mit anstrengenden Tests und Schularbeiten knapp vor Schulschluss und wolle seine Zeit dahingehend investieren. Ein anderer meinte, dass er froh sei, dass die Schule bald zu Ende gehe und er möchte nichts mehr arbeiten. Die beiden Mädchen gaben an, sich intensiv auf ein Lehrlingscasting, das zeitgleich an der Schule ablief, vorbereiten zu wollen. Deswegen bleibe für Zeitungsarbeit keine Zeit. Vermutlich ist der Fokus der Schüler/innen in der Abschlussklasse gegen Schuljahresende schon über die Schule hinaus gerichtet und die Hauptschulzeit mehr oder weniger für sie abgeschlossen. Im *Konferenzzimmer* gab es ebenfalls eine Einladung zur Mitarbeit für alle interessierten Kolleg/innen.

Diesem Aufruf folgten ein Kollege und zwei Kolleginnen: Sie speicherten in den für den Zeppelin Express vorbereiteten Dateiordner am Konferenzzimmer- PC von ihnen Korrektur gelesene Beiträge von Schüler/innen ihrer Klassen und gaben mir USP-Sticks mit Fotodateien. Die Redaktion sollte die besten oder geeignetsten Fotos für die Zeitung auszuwählen. Eine weitere Kollegin übergab Christian handschriftliche Statements über unsere Schule, die sie im Rahmen ihres Deutschunterrichts mit

Schüler/innen ihrer Leistungsgruppe erarbeitet hatte. Christian tippte diese ab und fügte sie in den Dokumentenordner ein.

7. Arbeit in der Redaktionsgruppe

Eine Redaktion wird von den Mitarbeitern der Zeitung gebildet. Sie treffen sich in Redaktionssitzungen. Jede Sitzung soll einen geplanten Ablauf haben.

Verantwortlich für den Inhalt der Zeitung ist der/ die Chefredakteur/in. Diese Person leitet auch die Redaktionssitzungen. Mittelstädt schlägt vor, dass diese Aufgabe zunächst eine Lehrkraft übernehmen soll, später jedoch in die Verantwortung der Schüler/innen übergehen soll (vgl.: Mittelstädt, 2002).

Am Beginn dieses Forschungsprojekts ließ ich eine schülerzentrierte Kompetenzverteilung außer Acht. Die Rolle des Chefredakteurs übernahm ich. Zunächst verspürte ich bei dieser Entscheidung ein wenig Unbehagen, ist es doch mein Ziel, die Verantwortung den Kindern zu übertragen. Blickt man auf das Zustandekommen und die kurze Dauer der Zusammenarbeit zurück, wäre es meines Erachtens zu früh gewesen, die Rollen schon in diesem Stadium zu besetzen. Da das Schuljahr relativ weit fortgeschritten war, verspürten meine Kollegen (Ursula, Christian) und ich Termindruck. An dieser Stelle möchte ich nochmals kurz Rückschau auf die Entstehung der Redaktionsgruppe halten:

Idee und Organisation im Vorfeld entstammten meiner Initiative in Zusammenarbeit mit einem Kollegen und einer Kollegin. Die Mitarbeit in der Redaktionsgruppe erfolgte auf freiwilliger Basis.

Aus Termingründen war die fünfte Schulstufe von der Teilnahme unvorhergesehen ausgeschlossen. Für alle Kinder war es der erste Kontakt mit Medienarbeit. Sie stellten ihre Rollen als Mitarbeiter/innen nicht in Frage und akzeptierten Lehrkräfte als Leitung der Redaktion .

Bachmann und Bachmann bezeichnen ein solcherart entstandenes Team als „Ad-hoc- Team“. Es ist spontan gegründet und soll in einer begrenzten Zeit eine Sonderaufgabe erfüllen. Wenn diese Gruppe institutionalisiert werden sollte- wobei man die altersbedingte Fluktuation der Schüler/innen durch Zu- und Abgänge berücksichtigen muss- müssen Teilaufgaben und Verantwortlichkeiten genau festgehalten werden. Wenn diese Bedingung erfüllt ist, kann es als ständige Einrichtung in der Organisation unserer Schule fungieren (vgl.: Bachmann und

Bachmann, 1997). Ob und wie diese Institutionalisierung gelingt, wird eine spannende Herausforderung für das nächste Schuljahr.

7.1 Der Entstehungsprozess einer Schülerzeitung nach Obenaus

Für den Entstehungsprozess einer Schülerzeitung nennt Obenaus vier Phasen (vgl.: Obenaus, ohne Jahresangabe):

1. Ausgangsphase und Motivation

Zumeist sind es Vorkommnisse und Themen aus der Erlebniswelt der Kinder, die in Schulzeitungen aufgegriffen werden. Das Medium bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Welt zu präsentieren. Für Schüler/innen ist es motivierend, wenn ihre Arbeit von anderen Gleichaltrigen und Erwachsenen gelesen wird. Jede/r Mitarbeiter/in kann in irgendeiner Form einen Beitrag leisten.

2. Planungsphase

Obenaus weist darauf hin, dass in Zusammenarbeit mit den Schüler/innen eine detaillierte Planung erfolgen muss. Die Rolle der Lehrkraft soll die des Beraters sein. Die Schüler/innen sollen das entstandene Produkt als ihre eigene Arbeit wahrnehmen können. In dieser Phase sollte jedes Kind ganz bestimmte Aufgaben übernehmen, die seinen Möglichkeiten entsprechen.

Im Verlauf der Arbeit zeigte sich tatsächlich, dass auch ein leistungsschwacher Schüler mit SPF in Deutsch in der Lage ist, einen kleinen Beitrag für die Zeitung zu verfassen. Ich kenne das Kind aus dem Deutschunterricht und weiß, dass er sich beim Formulieren sehr schwer tut.

3. Realisierungsphase

In dieser Phase werden die Themen der jeweiligen Zeitungsausgabe vereinbart. Die Schüler/innen arbeiten selbstständig an ihren Beiträgen. Dafür sollte ein zeitlicher Rahmen vorgesehen sein. Nach dem Sammeln aller Beiträge trifft sich das Redaktionsteam und sichtet diese. Dann wird entschieden, welche Artikel übernommen werden, was noch verändert werden soll ob vielleicht noch ein Beitrag aus Aktualitätsgründen untergebracht werden muss oder etwas gestrichen wird.

4. Reflexionsphase

Unmittelbar nach dem Erscheinen der Zeitung soll über das Produkt gesprochen werden. Dabei sollten Leserreaktionen und Verbesserungsvorschläge gesammelt

und notiert werden, damit sie in der nächsten Ausgabe berücksichtigt werden können.

Konkret auf unser Beispiel übertragen, lässt sich feststellen, dass die Arbeit an unserer Schüler/innen- Zeitung schwerpunktmäßig in den ersten drei der genannten Phasen erfolgte:

Die Ausgangsphase stellt meine Datenerhebung durch den Fragebogen dar.

Das erste Redaktionstreffen ist ein wichtiger Bestandteil der Planungsphase. Die Realisierung erfolgte vorwiegend in der Schreibwerkstatt, wobei zwei Kinder auch zuhause an ihren Beiträgen arbeiteten. Das zweite Redaktionstreffen hatte das Ziel, in Teamarbeit die endgültige Form der Zeitung festzulegen.

Meiner Ansicht nach kam die Reflexionsphase aus Zeitmangel- die Zeitung erschien einer Woche vor Schulschluss- zu kurz. Es war nicht mehr möglich, einen Termin für ein weiteres Treffen zu finden, da durch diverse Projektstage, Klassenfahrten, Chorproben und ähnliches nicht alle Kinder Gelegenheit hatten, zu einem Redaktionstreffen zu kommen. Anstelle einer „großen“ Redaktionsbesprechung wählte für eine Evaluierung die Methode des Kurzinterviews. Ich halte es für sinnvoll, wenn anlässlich einer Redaktionssitzung für die nächste Ausgabe (Schuljahr 2008/09) die aktuelle Zeitung nochmals aufgegriffen und besprochen wird.

7.2 Redaktionsarbeit – Konzepterstellung

Eine Woche nach Auswertung der Fragebögen traf ich mich mit unserem Betreuungslehrer. Christian war ständiges Mitglied des bisherigen Redaktionsteams. Gemeinsam planten wir das erste Redaktionstreffen. Wir wollten vermeiden, dass die Kinder wegen des Treffens außerhalb ihrer Unterrichtszeit in die Schule kommen müssen. Daher suchten wir im Gesamtstundenplan der Schule eine Stunde, in der die wenigsten Kinder ein „Hauptfach“ haben. Erfahrungsgemäß sind die Lehrkräfte wenig erfreut, wenn einzelne Kinder ihrem Unterricht nicht beiwohnen können. Auch wenn der Schulleiter das Fernbleiben von Redaktionsmitgliedern in einzelnen Stunden entschuldigte, müssten die Kinder dennoch bei manchen Lehrkräften das Versäumte nacharbeiten. Das könnte sich möglicherweise auf ihre Motivation zur Zeitungsarbeit negativ auswirken.

Der passende Termin war Donnerstag, 15.5., erste Unterrichtseinheit. Wir mussten einen geeigneten- also freien- Raum organisieren. Unsere Schule leidet zeitweise unter Platzmangel. Das Musikzimmer war noch frei. Für die Tagesordnung übernahm

ich einen Vorschlag von Nothdurft. Jedem Tagesordnungspunkt ordnete ich die entsprechenden Inhalte zu (vgl.: Nothdurft, 2000). Für das Protokoll war Christian zuständig.

Tagesordnungspunkt	Inhalt
Begrüßung	Bitte an die Schüler/innen um ihre engagierte Mitarbeit Kinder als gleichberechtigte Mitarbeiter!!
Projektbeschreibung- worum geht es?	Kurzbericht über die Ergebnisse der Schüler/innen- Befragung Was wünschen sich Schüler/innen von ihrer Schulzeitung? Redaktionsteam soll diese Frage ebenfalls beantworten.
Projektziel vorstellen- was wollen wir erreichen?	Wie gelingt es, unsere Zeitung für Schüler/innen attraktiv zu machen? Ressorts festlegen
Teammitglieder- wer arbeitet mit?	Zu welchen Themen können Beiträge von den Teammitgliedern geliefert werden?
Aufgabenverteilung- wer erledigt was?	Wer ist wofür verantwortlich? Wer organisiert Beiträge(Texte, Fotos,..)?
Zeitraum festlegen- wie lange haben wir Zeit?	Möglichkeit der Schreibwerkstatt und Termine für die Schreibwerkstatt Deadline für Beiträge Termin für das nächste Treffen vereinbaren
Zeitplan und Meilensteine	Welche Themen kommen in die nächsten Ausgaben?

Tabelle 6: Tagesordnungspunkte und Inhalte für die 1. Redaktionssitzung

Bei der Begrüßung bedankte ich mich für das Interesse der Kinder und erklärte ihnen, dass ab nun Mitarbeiter der Schüler/innen- Zeitung sind. Ich betonte, dass wir in diesem Rahmen gleichberechtigt sind. Anschließend stellten wir ihnen unser Ziel (Bildung einer Redaktion und Konzepterstellung für die Schüler/innen- Zeitung) vor. Ich präsentierte das Ergebnis der Befragung. Zur Visualisierung diente die Schultafel. Dann beratschlagten die Kinder darüber, welche Ressorts in Zukunft im Zeppelin Express vertreten sein sollen. Die Ergebnisse der Befragung ließen sie in ihre Überlegungen einfließen. Folgende Eckpunkte wurden für die Neuauflage unserer Zeitung aufgestellt:

Konzept des neuen Zeppelin Express

- Umschlagseite bunt für höhere Attraktivität
- Vertrieb über die Schule hinaus, etwa der Austausch mit einer anderen Schule
- Ressorts: Menschen an der HS 10, Multikulti (Heimatländer im Portrait, Kochrezepte,...) Horoskop, Lifestyle (Schminktipp, Mode,...), Stars, Neuigkeiten und Geschichten aus der Schule, Witze, Horoskop
- Beiträge von Schüler/innen können in Zukunft bei Redaktionsmitgliedern abgegeben werden
- Beiträge über Lebensbereiche außerhalb der Schule
- Schreibwerkstatt

Anschließend ersuchten wir die Kinder, sich ein, maximal zwei Ressorts zu wählen. Es bildeten sich Zweier- und Dreiergruppen, die gemeinsam ein oder zwei Ressorts bearbeiten wollten. Ihre Aufgabe bestand darin, bis zur nächsten Redaktionssitzung dazu Text- und/ oder Bildbeiträge zu liefern. Die Ergebnisse dieses Treffens (Konzept für die Zukunft, Ressorts, Wer macht was? Termin für die nächste Redaktionssitzung) notierte Christian auf einem großen Plakat. Dieses „Protokoll“ wurde bis zum nächsten Treffen auf einer Anschlagtafel im Flur des Schulhauses aufgehängt und erfüllte die Funktion einer Informationsbörse. Als es zu einer Terminänderung kam, wurde der neue Termin am Plakat angekündigt.

Die Anschlagtafel hatte auch die Rolle einer Mitteilungsbörse: Die Kinder schrieben darauf, wie weit ihre Beiträge gediehen waren, was sie noch recherchieren wollten, ob ein Artikel fertig gestellt war und so weiter.

Die beiden Besprechungen fanden in angenehmer Arbeitsatmosphäre statt und die Schüler/innen hielten sich an die vereinbarten Gesprächsregeln:

- wenn jemand spricht: ausreden lassen
- einander zuhören
- die Meinung anderer gelten lassen- niemanden auslachen
- wenn man etwas nicht verstanden hat, nachfragen

Maxi, einem Schüler, der als hyperaktiv bekannt ist, gelang es zunächst nicht immer, diese Regeln einzuhalten. Er redete einfach darauf los, wenn er eine Einfall hatte.

Nachdem er zweimal jemandem unterbrochen hatte, sahen es die Schülerinnen der dritten Klasse sogleich als ihre Aufgabe an, ihn in die Schranken zu weisen. Wir Lehrkräfte mussten nicht regulierend eingreifen. Die zweite Redaktionssitzung verlief

völlig reibungslos. Ich war überrascht, wie angepasst sich Maxi im Team einbringen konnte.

Nachdem die einzelnen Ressorts auf die Redaktionsmitglieder verteilt waren, vereinbarten wir eine Deadline, bis zu welcher die Beiträge einlangen sollen. Dieser Termin lag drei Tage vor der zweiten Redaktionssitzung. Dadurch hatte ich Gelegenheit, mir einen Überblick über die Art und Anzahl der Berichte zu verschaffen. In einem nächsten Schritt möchte ich diese Arbeit den Schüler/innen der Redaktionsgruppe übertragen. Ich entschied mich für diesen Eingriff in die Redaktionsarbeit, da ich mir nicht sicher war, wie engagiert die einzelnen Zweier- bzw. Dreiergruppen arbeiten würden. Wären keine oder nur wenige Artikel eingelangt, wäre noch etwas Zeit verblieben bis zur Reaktionssitzung. Meine Vorsichtsmaßnahme wäre nicht nötig gewesen- die Redaktionsmitglieder lieferten wie vereinbart ihre Beiträge ab. Ich nützte die eingeplante Zeit bis zur zweiten Redaktionsbesprechung, um die Textbeiträge gegebenenfalls den geltenden Regeln der Rechtschreibung anzupassen.

7.3 Schreibwerkstatt

Dem Betreuungslehrer stehen für Projekte und dergleichen Stunden im Rahmen seiner Lehrverpflichtung bei freier Zeiteinteilung zur Verfügung.

Christian vereinbarte mit den Kindern fünf Termine, an denen sie die Möglichkeit hatten, in einer Schreibwerkstatt an den Artikeln zu arbeiten. Er stand für Fragen zur Handhabung des Computers/ von Programmen zur Verfügung. Für die Kinder war die Schreibwerkstatt ein freiwilliges Angebot, das sie an Stelle anderer Unterrichtsstunden nutzen konnten, sofern es keine Terminkollision mit Schularbeiten oder ähnlichem gab. Das Fernbleiben vom regulären Unterricht war durch den Schulleiter entschuldigt. Bis auf zwei Redaktionsmitglieder, die ihre Arbeiten zu Hause erledigten, nutzten alle die Möglichkeit der Schreibwerkstatt, manche einmal, andere öfter. Mein Arbeitsanteil bestand vor allem darin, die von den Kindern verfassten Beiträge Korrektur zu lesen und die Änderungen an den Word-Dokumenten vorzunehmen.

Bis zur Deadline waren alle vereinbarten Texte und Bilder eingelangt. Diesen Umstand schreibe ich dem Angebot der Schreibwerkstatt zu, da nicht alle Kinder zu Hause über einen Computer verfügen und vielleicht auch nicht die Zeit finden, konzentriert an einem Text zu arbeiten.

Die Schreibwerkstatt ermöglicht eigenverantwortliches Arbeiten. Dies kann man an folgenden Merkmalen erkennen:

- die Kinder können sich ihre Zeit zum Erledigen der Aufgaben einteilen
- sie bekommen Unterstützung, wenn sie diese brauchen
- die Schüler/innen müssen selbst entscheiden, ob sie den regulären Unterricht besuchen oder an ihren Texten arbeiten möchten
- je nachdem, ob sie geplantes Arbeitspensum in der von ihnen dafür vorgesehenen Zeit bewältigen oder nicht, können sie erkennen, ob sie das Timing und ihr Arbeitstempo richtig eingeschätzt haben

Interessant war für mich, wie sich einzelne Kinder im Entstehungsprozess der Zeitung einbrachten oder präsentierten: Maxi, mit dem Zusammenarbeit im Unterricht nicht immer konfliktfrei verläuft, arbeitete sehr motiviert und hielt sich an vorgegebene Regeln (s. Punkt 7.2). Seine beiden Artikel verfasste er gemeinsam mit einem Freund. Christian fragte diesen in der Schreibwerkstatt, wie die Zusammenarbeit mit Maxi funktioniert. Der Schüler meinte, sie beide seien ein gutes Team, weil jeder bestimmte Aufgaben übernommen hatte und fleißig an den Texten arbeite. Christian konnte diese Aussage durch seine Beobachtungen in der Schreibwerkstatt bestätigen. Die Schüler/innen arbeiteten mehrheitlich sehr selbstständig und benötigten vom Kollegen oder mir keine Unterstützung. Ein eher unsicherer Schüler, Adin, konsultierte mich jedoch mehrmals. Er stellte in einem Artikel sein Heimatland vor und war sich nicht sicher, ob das, was er geschrieben hatte, wirklich interessant sei. Mit ihm traf ich mich zweimal jeweils vor Unterrichtsbeginn. Es stellte sich heraus, dass er mehr geschrieben hatte, als in der Zeitung Platz gefunden hätte. Ich gab ihm Tipps, wie er das Wesentliche herausarbeiten kann. Außerdem benötigte er Hilfestellung beim Speichern auf dem Computer.

7.4 Redaktionsarbeit- Gestaltung der aktuellen Ausgabe

Drei Tage nach Ablauf der Deadline fand die zweite Redaktionssitzung statt. Für die Redaktionssitzung einer Schüler/innen- Zeitung empfiehlt Mittelstädt folgenden Ablauf (vgl.: Mittelstädt, 2002):

- Begrüßung

- Besprechung aktueller Anliegen und Probleme
- Lesen und Besprechen von fertigen Zeitungsartikeln
- Verteilung von Arbeitsaufgaben
- Arbeit an Texten und Artikeln
- Planung der nächsten Redaktionssitzung

Das Ziel unserer Redaktionssitzung die Fertigstellung der neuen Ausgabe der Schüler/innen- Zeitung. Daher sollten nicht alle der oben genannten Punkte thematisiert werden. Das Hauptaugenmerk lag auf der Auswahl der Texte und Fotos. Die fertigen Beiträge wurden ausgedruckt, je zwei Redaktionsmitglieder nahmen einen Text und lasen ihn gemeinsam. Sie notierten Änderungs- bzw. Kürzungsvorschläge, wenn es welche gab. Der Text wurde dem Autor übergeben und dieser nahm eventuelle die Änderungen in seinem Worddokument vor. Die Auswahl der Fotos übernahmen zwei Schülerinnen. Sie hatten dabei freie Auswahl. Wir einigten uns zuvor jedoch in der Gruppe, dass jeder Beitrag mindestens ein Foto haben soll. Einzelne Kinder sollen nicht öfter als einmal vorkommen. Nach etwas mehr als einer Stunde war die Zeitung fertig zur Weiterleitung an das Layout.

7.5 Was konnte vom Konzept umgesetzt werden?

- Die wesentliche Veränderung gegenüber der „alten“ Schulzeitung besteht darin, dass es neue Ressorts gibt. Dadurch wurden vermehrt die Interessen und Lebensbereiche der Kinder in den Vordergrund gerückt. Es konnten jedoch nicht alle im Rahmen der Fragebogenerhebung gestellten Wünsche und Vorschläge berücksichtigt werden, da die Redaktion nicht alle Themen behandelte. Sie sollen in den nächsten Ausgaben nach Möglichkeit vorkommen.
- Der Zeppelin Express findet mehr Verbreitung, da er auch an der ÜHS bezogen werden kann.
- Die Mehrheit der Beiträge entstand in der Schreibwerkstatt. Dort arbeiteten die Kinder an ihren Texten weitestgehend selbstständig und selbstverantwortlich. Der Lehrer stand als Berater zur Verfügung. Das Produkt entstand durch die Arbeit der Kinder.

7.6 Was funktionierte nicht wie geplant und mögliche Ursachen

Bei der endgültigen Fassung des Layout ergab sich ein gravierendes Problem. Ursula hatte darauf bereits zu Beginn der Planungsphase hingewiesen: Es zeigte sich, dass die Schüler/innen der UÜMP- Gruppe nicht in der Lage waren, die Text- und Bildbeiträge während ihrer Unterrichtszeit in das Layout- Programm zu integrieren. Im Schuljahr 2007/08 konnte Ursula den Schüler/innen das erforderliche Wissen nach ihren eigenen Angaben nicht in dem Maß vermitteln, als es für die Gestaltung der Zeitung nötig gewesen wäre. Als Ursache des Problems nennt sie eine ungenügende Ausstattung von UÜMP mit Unterrichtsstunden. Seit UÜMP nicht mehr nur in Schwerpunktklassen unterrichtet wird, müssen sich alle Kinder eines Jahrganges die gleichgebliebene Stundenanzahl teilen. Das bedeutet in der Praxis, dass ein Schüler nicht mehr wöchentlich, sondern 14tägig Gelegenheit hat, seine Kenntnisse im Umgang mit diversen Computerprogrammen zu erweitern oder zu festigen. Um trotzdem den Zeppelin Express im gewohnten Layout erscheinen zu lassen, übernahm Ursula diesmal die erforderlichen Arbeiten alleine. Dies hatte zur Folge, dass sie einige Stunden Freizeit dafür investierte und ein wichtiger Teil im Entstehungsprozess der Zeitung nicht den Schüler/innen oblag. Die Kollegin und ich sehen Abhilfe für dieses Problem darin, dass die Redaktionsgruppe selbst Kenntnisse mit dem Layout- Programm erwerben sollte. Die UÜMP- Gruppe könnte nach geleisteter Vorarbeit einen Teil der Arbeit übernehmen.

- Die Verbreitung der neuen Ausgabe konnte kurz vor Schulschluss nicht mehr online erfolgen und wurde mir vom Netzwerkadministrator für den Schulbeginn in Aussicht gestellt. Er nannte Zeitmangel als Grund dafür. Ob der Zeppelin Express durch das Onlinestellen eine größere Verbreitung erfährt, kann ich auf Grund fehlender Daten zum derzeitigen Zeitpunkt nicht sagen.
- Aus Kostengründen erschien die Zeitung nur in Schwarz- Weiß. Wenn es der Redaktionsgruppe gelingt, einen Sponsor zu finden, könnte in Zukunft auch eine zumindest teilweise bunte Ausgabe realisiert werden.

7.7 Konzept für einen Förderkurs zur Zeitungsarbeit an unserer Schule

Das vorläufige Konzept für den Förderkurs Zeitungsarbeit gestaltete ich in Anlehnung an das von Obenaus vorgeschlagene Modell in vier Phasen (s. Punkt 7.1). Die Inhalte der Planungs- und Realisierungsphase orientieren sich zum Teil am Entstehungsprozess der in dieser Arbeit thematisierten Schüler/innen- Zeitung. Die Inhalte der Inputphase entnahm ich den Anregungen von C. Kogler anlässlich des

mit ihm geführten Interviews und dem Buch „Unsere Schülerzeitung“ von Holger Mittelstädt (vgl.: Mittelstädt, H., 2002). Da ich noch keine Zusage für ein Stundenkontingent vom Schulleiter erhalten konnte, handelt es sich einstweilen um einen Planungsvorschlag mit ungewisser Aussicht auf Realisierung.

Phase	Inhalte
Ausgangsphase und Motivation	Input: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was ist eine Zeitung? ▪ Aufgaben von Zeitungen ▪ Wie sieht eine Zeitung aus? ▪ Genres einer Zeitung: unterschiedliche Textformen kennen lernen ▪ Wie macht man ein Interview? ▪ Die Aufgaben der Redaktionsmitglieder ▪ Sammeln von möglichen Beiträgen für die Schüler/innen- Zeitung ▪ Wie finanzieren sich Zeitungen? ▪ Ablauf einer Redaktionssitzung
Planungsphase	Redaktionssitzungen, geplant und durchgeführt von Schüler/innen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabenverteilung: Chefredakteur- Ressortleiter ▪ Planung der nächsten Ausgabe unter Einbindung des bereits entstandenen Konzepts ▪ neue Verbreitungskanäle
Realisierungsphase	Arbeit an den Beiträgen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interviews führen, Beiträge von anderen, nicht in der Redaktion vertretenen Personen entgegennehmen, Leserbriefe initiieren,... ▪ mögliche Sponsoren aktivieren ▪ Schreibwerkstatt ▪ Zusammenarbeit mit UÜMP bzw. Einführung in das Layoutprogramm
Reflexionsphase	Redaktionstreffen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammeln von Leserreaktionen ▪ Verbesserungsvorschläge ▪ Terminvereinbarungen

8. Wahrnehmung von Veränderungen

Mich interessierte nach Fertigstellung des Produkts, inwieweit die Lehrkräfte und Schüler/innen eine Veränderung bei der Zeitungsarbeit und an der Zeitung selbst wahrnahmen.

8.1 Einhaltung der Deadline

Bisher übergaben mir jene Kolleg/innen, die entweder selbst Beiträge für die Schulzeitung verfasst hatten oder welche bei ihren Schüler/innen in Auftrag gegeben hatten, ihre Texte in Papierform oder als Worddateien. Die Medienpraxis- Gruppe tippte sie wenn nötig ab und spielte sie in das Layoutprogramm ein.

Die Deadline hatte einen eher unverbindlichen Charakter, da auch danach noch Beiträge gefragt waren und gerne angenommen wurden.

Da die aktuelle Schüler/innen- Zeitung von einem Redaktionsteam, bestehend aus 15 Kindern und drei Lehrkräften, gestaltet wurde, kamen wir gemeinsam überein, nach der zweiten Redaktionssitzung keine Beiträge mehr anzunehmen.

Es gab auch für die aktuelle Ausgabe wieder einen Aushang im Konferenzzimmer und erstmals auf der Informationsbörse am Gang (s. Punkt 6.1), der über die Deadline informierte. Zwei Lehrkräfte reichten Beiträge aus ihren Klassen ein (s. Punkt 6). Eine weitere Anfrage langte verspätet zwei Tage nach dem zweiten Redaktionstreffen ein. Kollegin Marie meinte: „Ich hätte da eine Geschichte aus unserer Klasse, über einen Ausstellungsbesuch. Wenn ich dir das auf einem Zettel zusammen schreibe, druckt ihr das dann?“ (vgl. Kollegin 4, Forschungstagebuch, 6.6.) Ihre Enttäuschung war nicht zu übersehen, als ich ihr sagte, dass die Beiträge das Redaktionsteam der Kinder die Beiträge auswählt und der Termin bereits gewesen ist.

8.2 Redaktionstermine

Der Termin für das zweite Redaktionstreffen wurde so gewählt, dass keines der Redaktionsmitglieder zum selben Zeitpunkt durch eine Test oder eine Schularbeit unabkömmlich war. Eine derartige Terminkollision hatte, wie bereits erwähnt, die Teilnahme der Kinder aus den ersten Klassen unmöglich gemacht. Eine Woche vor dem Termin kamen drei Schülerinnen aus einer dritten Klasse zu mir. Sie erzählten mir, sichtlich emotional betroffen, zum Zeitpunkt des Treffens eine Schularbeit schreiben zu müssen. Der geplante Termin wurde von ihren Lehrerinnen kurzfristig verlegt. Ebenso erging es zwei Buben aus einer zweiten Klasse mit einem Musiktest. Ich suchte nach einem Ersatztermin für das Redaktionstreffen. Leider war der Betreuungslehrer an diesem Zeitpunkt verhindert, sodass wir beide entschieden, die Sitzung ohne ihn stattfinden zu lassen.

Ich informierte mich bei den betreffenden Kolleginnen, ob sie bedacht hätten, dass ihre neu gewählten Test- bzw. Schularbeitstermine mit der Redaktionssitzung kollidierten. Sie nannten mir ihre Beweggründe und meinten, der reguläre Unterricht müsse gegenüber anderen Projekten „schon noch Priorität besitzen“. (vgl.: Kolleginnen, Forschungstagebuch, 2.6.).

8.3 Wahrnehmung der Zeitung als Produkt der Schüler/innen

Bevor die Zeitung in Druck ging, erhoben die Klassenvorstände, wie viele Kinder ein Exemplar kaufen möchten. Dies wird seit dem Erscheinen dem Jahr 2002 so gehandhabt. Der Preis beträgt seit Jahren unverändert 50 Cent. Für die Lehrkräfte und Ansichtsexemplare zur Weitergabe, etwa an Elternsprechtagen und beim Tag der offenen Tür, werden zusätzlich Zeitungen bestellt. Heuer waren es mit 250 Exemplaren wieder deutlich mehr als in den Jahren zuvor. Da die Exemplare für Lehrkräfte immer in annähernd gleicher Zahl bestellt werden, ist die Steigerung der Auflage den Schüler/innen zu verdanken. Die Vorankündigung in der Aula weckte das Interesse der Kinder, sodass viele Bestellungen bei den Klassenvorständen eingingen.

Reaktionen von Lehrkräften und dem Direktor:

In der vorletzten Schulwoche erschien die neue Ausgabe des Zeppelin Express. Wie beschrieben, zeichnen für den Inhalt und das Verfassen der Beiträge die Mitglieder des Redaktionsteams verantwortlich. Das Anpassen an das Layout- Programm oblag vorwiegend Kollegin Ursula, die dies mangels Kompetenz der Medienpraxis- Kinder weitgehend in Eigenregie bewerkstelligen musste.

In Absprache mit ihr stellte ich den Arbeitsanteil der Schüler/innen in den Vordergrund der Aufmerksamkeit, da mir die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Ebene der Zeitung besonders wichtig erscheint.

In der Aula unserer Schule platzierte ich in der 40. Schulwoche eine Vorankündigung des neuen Zeppelin Express und hängte das auf A2- Format vergrößerte Umschlagbild- es zeigt die Redaktionsmitglieder- der neuen Ausgabe auf. Darüber war zu lesen: „Der neue Zeppelin Express erscheint *demnächst*“. Mit rotem Stift stand unter dem Foto der Redaktionsmitglieder geschrieben: „Das Team des Zeppelin Express stellt sich vor.“ Seitlich waren schmale Papierstreifen mit den Inhalten der Zeitung angebracht.

Am nächsten Tag fragte mich eine Kollegin (Kollegin 5), welche Bewandnis es mit dem Team auf sich habe. Sie wusste offenbar noch zuwenig darüber. Ich klärte die Kollegin auf, dass jetzt die Kinder für die Beiträge verantwortlich sind. Sie meinte, das klinge interessant und wollte wissen, „auf welchem Niveau sich die Beiträge bewegen werden.“ (vgl.: Forschungstagebuch, Wahrnehmung Kollege 5, 9.6.). Ich fragte nach und ersuchte die Kollegin um eine Präzisierung ihrer Aussage. Sie war

fürs Erste zu keiner weiteren konkreten Stellungnahme bereit, sondern antwortete eher ausweichend, dass sie sich gerne überraschen lasse. Ich nahm mir vor, die Kollegin nach Erscheinen der Zeitung zu befragen.

Gleich nach Erscheinen der neuen Ausgabe überreichte ich ihr, so wie den übrigen Kolleg/innen auch, ein Exemplar der Zeitung. Zwei Tage später ergab sich in der Kaffeeküche Gelegenheit, mit Koll. 5 ein Gespräch betreffend Zeppelin Express zu führen. Sie äußerte sich sehr positiv dazu. Ihr gefiel die „kindgerechte Gestaltung der Beiträge, die einfache Sprache, die an den Interessen der Kinder orientierten Themen, das kindgerechte Niveau“ (vgl.: Forschungstagebuch, Wahrnehmung Koll. 5, 24.6.). Die Kollegin präziserte ihre Aussage hinsichtlich des Niveaus: die alten Ausgaben der Schulzeitung seien ihrer Ansicht immer deutlich als von Lehrkräften redigiert erkennbar gewesen. Dies habe sich an der Sprache gezeigt, da die Wortwahl häufig an der Erwachsenensprache orientiert gewesen sei. Die Themen fand sie für Lehrkräfte zum Teil interessant, nicht aber für Kinder. An der neuen Ausgabe könne sie erkennen, dass es sich um die Arbeit von Kindern für Kinder handle, und das sei ihrer Meinung nach die primäre Aufgabe einer Schülerzeitung. Die Einschätzung der Kollegin freute mich. Beinahe wäre ich einem Missverständnis aufgesessen: Als sie einige Zeit zuvor Gedanken über das zu erwartende Niveau äußerte, hegte ich Befürchtungen in eine, wie sich heraus stellen sollte, falsche Richtung. Mich irritierte der Begriff *Niveau* und meinte, Kollegin 5 erwarte, dass eine von Schüler/innen redigierte Zeitung weniger Niveau im Sinne von Wert und Inhalt hätte als dies bisher der Fall war. Erst durch unser Gespräch konnte ich erkennen, wie sehr meine Interpretation von ihrer Einschätzung abwich.

Generell ist das Echo auf die neue Ausgabe seitens der Lehrerschaft positiv.

Sämtliche Lehrkräfte erhielten ein Exemplar der Zeitung. Am nächsten und übernächsten Tag war sie Thema in der Kaffeeküche unseres Konferenzzimmers. Einige Exemplare lagen auf dem Tisch, wurden zur Hand genommen und durchgeblättert. Kolleg/innen, die rund um den Tisch saßen oder standen kommentierten beim Betrachten diverse Beiträge. Sie fanden sie gelungen, witzig, kindgerecht, sprachlich an den Kindern orientiert und nicht abgehoben. Das Layout wurde wenig verändert, sodass ein gewisser Wiedererkennungseffekt gegeben ist. Auch dieser Umstand wurde positiv hervor gehoben. Interessant wäre gewesen, wie die Kritik der Lehrerschaft ausgefallen wäre, wenn das bekannte Layout gegen ein neues, vielleicht weniger professionell wirkendes getauscht worden wäre...

Da das Redaktionsteam in Großaufnahme auf der Titelseite zu sehen ist, erregte es besondere Aufmerksamkeit. Besonders zwei Schüler erregten das Interesse einiger Lehrkräfte: einer, weil er als im Unterricht schwierig, lästig, hyperaktiv gilt; einer, weil er auf Grund eines sonderpädagogischen Förderbedarfs nach dem Sonderschul-Lehrplan unterrichtet wird und als leistungsschwach gilt.

Die Lehrer/innen wollten wissen, ob der „lästige“ Schüler im Team arbeiten konnte bzw. welche Aufgaben der leistungsschwache Schüler übernommen hatte. Kollege Christian berichtete den Interessierten von seinen Beobachtungen in der Schreibwerkstatt. Anton, der Schüler mit SPF, fasste Informationen über einen bekannten Rapper zusammen. Dazu kopierte er Artikel aus dem Internet und kürzte diese. Ich berichtete von meinen Erfahrungen, dass beide Burschen bei den Redaktionsbesprechungen eifrig mitarbeiteten und keiner durch sein Verhalten negativ aufgefallen wäre.

Der Schulleiter wählte als Feedback der Zeitung die Schlusskonferenz. Dabei bedankte er sich bei den verantwortlichen Lehrkräften (Ursula, Christian und bei mir) und den Mitgliedern des Redaktionsteams. Er betonte die Wichtigkeit einer Zeitung für unserer Schule als Informationsmedium nach innen und außen. Besonders gefiel ihm, dass die Beiträge von den Kindern redigiert wurden.

Dass die Schüler/innen -Zeitung nicht von allen Kolleg/innen als Nachfolger der Schulzeitung wahr genommen wurde, konnte ich in der letzten Schulwoche beobachten: Es gab einen eigenen Jahresbericht für die 4. Klassen. Er entstand auf Betreiben und mit Hilfe der Klassenvorstände der 4. Klassen, die auch die meisten Beiträge selbst verfasst hatten. Üblicherweise wurde die „offizielle“ Schulzeitung von Lehrkräften und Schüler/innen als Forum für die Rückschau über vier Jahre Hauptschulzeit genutzt. Von den Vorbereitungsarbeiten nahm – im Gegensatz zu den Aktivitäten rund um den Zeppelin Express- kaum jemand im Kollegium etwas wahr. Ich sprach einen Kollegen und eine Kollegin aus den 4. Klassen darauf an. Die beiden wirkten etwas betreten und meinten, sie wollten ihren Schüler/innen ein persönliches Geschenk machen. Der Zeppelin Express sei dafür nicht geeignet und die Zahl der Beiträge über die Rückschau der vergangenen vier Jahre würde den Rahmen der Schulzeitung sprengen. Zunächst war ich ein wenig verärgert, da ich zugegebenermaßen eine Konkurrenz zu „meinem Projekt“ verspürte. Ich nahm aber den Standpunkt der beiden Kollegen zur Kenntnis und fragte eine kritische Freundin um Rat. Ich wollte von ihr, die den Entstehungsprozess der neuen Zeitung mitverfolgt

hatte, wissen, ob ich bei meinen Planungen etwas übersehen hätte. Hätte ich bei der Einladung zur Mitarbeit darauf hinweisen sollen, dass auch Beiträge zum Abschluss der 4. Klassen willkommen sind?

Sie meinte, dies könnte wiederum Lehrkräfte anderer Klassen abschrecken, wenn eine Gruppe besonders eingeladen wäre und andere nicht. Wenn es der Wunsch der Kolleg/innen gewesen wäre, im Zeppelin Express vertreten zu sein, hätten sie ihre Beiträge bei mir abliefern können. Vielleicht befürchteten sie, dass sie „an der Redaktionsgruppe scheitern könnten und nicht alles, was sie ihren Schülern mitgeben möchten, Platz im Zeppelin Express findet“ (vgl.: Forschungstagebuch, Kollegin 6, 30.6.). Außerdem hatte ich für mein Vorhaben die Zustimmung, den Auftrag vom Schulleiter- und nicht von den Kolleg/innen. Der Schulleiter brachte seine Präferenz zum Ausdruck, indem er die offizielle Zeitung mit Ressourcen (Übernahme der Druckkosten, Genehmigung der Redaktionsbesprechungen in der Unterrichtszeit der Kinder, Schreibwerkstatt) unterstützte. Wenn die Lehrer der 4. Klassen eine eigene Zeitung machen möchten, solle ich mir darüber keine weiteren Gedanken machen. Ich nahm ihren Rat dankend an und gelangte zur Ansicht, dass mich ihre Argumente überzeugt hatten (Stichwort: Auftrag vom Schulleiter).

Reaktionen von Schüler/innen

Die Schülerreaktionen erhob ich in zwei Schulstufen. Im Rahmen meines regulären Unterrichts hatte ich Gelegenheit, Kinder aus den ersten und zweiten Klassen zu fragen, wie ihnen der neue Zeppelin Express gefalle. Sie hatten die Zeitung am Vortag bekommen. Ich ersuchte die Schüler/innen, kurz zu notieren, an welche Beiträge der Zeitung sie sich erinnern und ob sie ihnen gefallen haben oder nicht. Sie sollten begründen, warum bzw. warum nicht. Anschließend hatte jeder, der wollte, Gelegenheit, sich zu äußern. Die Reaktionen waren fast ausschließlich positiv. Besonders gefiel den Kindern, dass über Aktivitäten ihrer Klassen berichtet wurde und dass es zu den Beiträgen immer auch Fotos gibt. Die Aufmachung nur in Schwarz- Weiß gefiel zumindest drei Kindern nicht. Die Schüler/innen der zweiten Klasse fragte ich zudem, ob sie sich noch die letzte Ausgabe der Schulzeitung erinnern können. Ich war überrascht, dass zehn von 24 noch wussten, welche Beiträge darin standen. Anschließend fragte ich diese zehn Kinder, ob sie einen Unterschied feststellen können zwischen der Ausgabe 2007 und 2008. Hier wurden die Aussagen der Kinder weniger konkret. Ich führe dies darauf zurück, dass der

zeitliche Abstand zwischen den Zeitungsausgaben sehr groß ist. Sabina bemerkte, dass die Fotos jetzt besser seien und sie die Schminktipp mit Interesse gelesen habe. Ruth meinte, dass diesmal mehr Menschen an unserer Schule vorgestellt würden als früher. Rene meinte, der aktuelle Zeppelin Express sei interessanter. Er begründete dies so: „Da steht wirklich das drinnen, was ich auch gerne lese“ (vgl.: Forschungstagebuch, Reaktionen- Rene, 42. SW.).

Ich kann aus den Aussagen der Kinder ablesen, dass ihnen Veränderungen gegenüber der alten und neuen Zeitung aufgefallen sind. Allerdings dürfte es für Kinder schwer sein, die Hintergründe dafür zu erkennen. Den Schritt von der hauptsächlich Lehrer/innen- gesteuerten Schulzeitung zur Schüler/innen- Zeitung konnten sie nicht erkennen bzw. nachvollziehen.

Reaktionen der Redaktionsgruppe

Die Reflexionsphase als Abschluss des Entstehungsprozesses der Zeitung bzw. als Auftakt für die kommende Ausgabe konnte aus Zeitmangel nicht im Plenum des Redaktionsteams stattfinden. Dennoch wollte ich ein Feedback einholen und entschloss mich, dieses in Form von Kurzinterviews mit vier Kindern einzuholen. Dazu erstellte ich einen kurzen Interviewleitfaden.

Die Buben der zweiten Klasse sind mit dem Aussehen der Zeitung zufrieden. Beiden gefällt, dass sie in Großaufnahme auf dem Titelbild zu sehen sind. Ihren Beitrag schrieben sie gemeinsam in der Schreibwerkstatt. Diese Art zu arbeiten gefiel ihnen gut, weil sie nach eigenen Angaben so schreiben konnten, wie sie wollten und keine Vorgaben seitens des Lehrers aufgedrängt bekamen. Ein Schüler bemerkte, dass die Schreibwerkstatt eine gute Alternative zum Musikunterricht für ihn darstellte.

Darüber, dass sie ihren Artikel aus Platzgründen um zwei Zeilen kürzen mussten, waren sie geteilter Meinung. Ein Schüler fand es schade, dem anderen war es egal. Am nächsten Zeppelin Express möchten sie auf jeden Fall wieder mitarbeiten. Ihre Freizeit sollte aber nicht zu sehr davon betroffen sein.

Aus der dritten Klasse ersuchte ich zwei Mädchen um ein Interview. Auch sie sind mit dem Ergebnis zufrieden. Besonders gefiel ihnen, dass es viele verschiedene Beiträge gibt. Ihr Beitrag erschien ungekürzt mit einigen Fotos. Die Termine für die Schreibwerkstatt konnten sie nur teilweise wahrnehmen, weil sie zweimal durch Tests verhindert waren und wünschen sich für das nächste Mal mehr Gelegenheit dazu. Wenn es ihr Stundenplan zulässt, möchten sie die Förderstunde besuchen.

9. Methodenreflexion

Um Datenmaterial zu erhalten, habe ich folgende Instrumente angewandt:

- Fragebogenerhebung für die Schüler/innen
- Interview mit einem Kollegen von der ÜHS
- Kurzinterviews mit Schüler/innen
- Gespräche mit Kolleg/innen und Memos darüber

Fragebogen

Die Schülerdaten erhob ich mit einem Fragebogen. Um das gesamte Spektrum aller Altersgruppen unserer Schule abdecken zu können, erhielt aus jeder Schulstufe je eine Klasse den Fragebogen. Bei zwei Klassen ersuchte ich die Klassen- vorständinnen um ihre Unterstützung, da ich selbst in diesen Klassen nicht unterrichtete. Ich wählte die beiden Kolleginnen bewusst aus, weil ich aus langjähriger Erfahrung und Zusammenarbeit weiß, dass sie einmal gegebene Zusagen einhalten. Mit Hilfe des Fragebogens konnte ich erfahren, was Kindern/ Jugendlichen an Zeitungen und Zeitschriften gefällt, aus welchen Motiven sie diese Art von Medien lesen und was eine Schulzeitung haben soll, damit sie von ihnen gelesen wird. Außerdem meldeten sich einige Schüler/innen zur Mitarbeit in der Redaktionsgruppe. Bei der Auswertung der Fragebogen musste ich feststellen, dass nicht alle Fragen geeignet waren, aufschlussreiche Informationen zur Gestaltung einer Schüler/innen- Zeitung zu liefern: Frage 3 „*Du liest Zeitungen oder Zeitschriften.. selten/ manchmal/ regelmäßig*“ nach der Häufigkeit des Zeitungskonsums war für meine Forschungsfrage nicht relevant, wenn auch nicht uninteressant. Sie fragte zudem nach einer subjektiven Information. Ihren Wahrheitsgehalt kann ich nicht überprüfen. Diese Frage hätte durch eine Zusatzfrage nach objektiven Informationen (zum Beispiel: „*Kreuze an, wie oft du während einer Woche Zeitungen liest: einmal, dreimal usw. .*“ ergänzt werden müssen. Dennoch bliebe das Faktum, dass diese Frage für meine Intention nicht notwendig war.

Die Fragen waren in verschiedenen Formen zu beantworten:

- Ankreuzen von Vorgaben = geschlossene Antwort (z.B. Frage 6 und 8)
- Kurzantwort = offene Antwort (Frage 4, 5)
- frei formulierte Antwort = offene Antwort (Frage 7)

Ich vermied bei den Fragen bzw. den vorgegebenen Antworten schwer interpretierbare Ausdrücke, zum Beispiel „immer“, „normalerweise“ usw. Durch die unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten erhöhte sich die Datenmenge. Diese wiederum gab mir wichtige Informationen, die ich brauchte, um zu erfahren, welche Gestaltungsmittel den Zeppelin Express für Schüler/innen attraktiver machen. Auf Wunsch der beiden mich unterstützenden Kolleg/innen anonymisierte ich den Fragebogen. Zum Glück schrieben aber fast alle Kinder ihren Namen darauf, sodass ich bei besonderen Auffälligkeiten oder bei einer Unklarheit nachfragen konnte. Die Anonymisierung war offenbar von meinen Kolleginnen offenbar gut gemeint. Die von Altrichter und anderen unter Punkt 4 beschriebenen Vor- und Nachteile offener bzw. geschlossener Antworten veranlassten mich bei der Gestaltung des Fragebogens zu einer Mischung aus beiden Möglichkeiten. Von den beschriebenen positiven/ negativen Effekten konnte ich folgende selbst erfahren:

Erkennbare Vorteile geschlossener Antworten waren:

- Ich konnte relativ viele Personen (87) ökonomisch befragen.
- Für das Ausfüllen stand nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung- es ging schnell.
- Die Auswertung ist relativ schnell möglich.
- Die Informationen lassen sich leicht vergleichen, etwa bei den unterschiedlichen Altersgruppen oder Klassen.

Nachteil:

- Die Antworten können nicht begründet werden.

Vorteile offener Antworten beim Erstellen und Auswerten waren:

- Die Antworten wurden begründet und ich erhielt Hintergrundinformationen.
- Sie waren authentisch.

Die offenen Antworten zeigten auch gewisse Nachteile:

- Sie waren zum Teil schwer auszuwerten und ich musste daher bei den Schüler/innen nachfragen, wie sie ihre Antwort gemeint hatten.
- Die Bearbeitung dauerte etwas länger.

Interview

Das Gespräch mit Herrn Kogler entstand durch Vermittlung von W. Reindl aus der ProFiL- Gruppe. Er ist, wie mein späterer Interviewpartner, Lehrer an der ÜHS und stellte den ersten Kontakt zwischen dem Kollegen und mir her. Da Herr Kogler sich freiwillig und spontan bereit erklärt hatte, mich unterstützen und mir Informationen geben zu wollen, ging ich davon aus, dass ein Gespräch bzw. Interview mit ihm nicht besonders schwierig zu führen sein wird. Das Interview verläuft sehr zielgerichtet und entspannt.

Ich erstellte zuvor einen Interviewleitfaden. Das Gespräch selbst verlief zunächst in Form eines *fokussierten Interviews*. Dies ist eine Form des „offenen“ Interviews. Dabei kann der Befragte seine Situation und Überlegungen frei darstellen. Allerdings wird vom Interviewer ein bestimmter Fokus (hier: Schüler/innen sollen an ihrer eigenen Zeitung arbeiten) vorgegeben (vgl.: Altrichter, H. und Posch, P, 1998). Das Setting war sehr angenehm. Als Ort für das Interview vereinbarten wir im Vorfeld einen ruhigen Platz in einem Gastgarten.

Am Anfang ersuchte ich meinen Gesprächspartner um seine Mitarbeit und erklärte ihm nochmals den Zweck des Interviews. Altrichter und Posch empfehlen diese kurze Information aus ethischen Gründen, damit der Befragte den Zweck seiner Mitteilungen kennt. Sie geben auch inhaltliche Gründe an: Der Gesprächspartner kann umso besser die Informationen liefern, die der Forschende braucht, wenn er weiß, worum es geht. Als weiteren Grund nennen Altrichter und Posch die Motivation, weil sich der Interviewpartner als „Mitarbeiter des Forschers“ betrachten kann und „eher bereit (ist), seine Überlegungen zur Verfügung zu stellen“ (Altrichter und Posch, 1998, S. 146).

Mein Interviewpartner nahm im Verlauf des Interviews einige meiner Fragen vorweg und nachdem ich die mir wichtig erscheinenden Informationen erhalten hatte, entwickelte sich über das Interview hinaus ein sehr angeregtes Gespräch. Sämtliche Antworten notierte ich an passender Stelle auf meinem in Papierform vor mir liegenden Interviewleitfaden. Dadurch war gewährleistet, dass keine Information „verloren gehen“ konnte.

Das Interview lieferte mir sehr wichtige Daten, mit denen ich die unterschiedlichen Herangehensweisen der ÜHS und unserer Schule vergleichen und sichtbar machen konnte. Durch unser Gespräch eröffneten für beide Teile neue Aspekte und

möglicherweise werden wir uns im Bereich Zeitungsarbeit im nächsten Schuljahr austauschen.

Kurzinterviews mit Kindern

Aus den Kurzinterviews mit vier Schülern bzw. Schülerinnen konnte ich erfahren, dass die Befragten mit ihrem Produkt Freude haben. Die Arbeit an der Zeitung gefiel ihnen gut. Negative Kritik gab es von einem Schüler, dessen Text aus Platzgründen vom Redaktionsteam gekürzt wurde. Diese Erfahrung gehört jedoch zur Arbeit an einer Zeitung und der Schüler freut sich trotzdem auf die Mitarbeit an der nächsten Ausgabe. Ob die beiden Buben eine Förderstunde für Zeitungsarbeit belegen möchten, konnten sie nicht klar sagen. Die beiden Schülerinnen aus der 3a hatten nicht so oft Gelegenheit die Schreibwerkstatt zu besuchen wie sie wollten. Sie würden eine Förderstunde besuchen, weil sie dadurch in ihrer Freizeit etwas Sinnvolles tun könnten und ihre Fähigkeiten am Computer trainieren möchten. Diese Aussage werte ich als Indiz dafür, dass eine Interessen- und Begabtenförderung im diesem Bereich sinnvoll wäre.

Gespräche und Memos

Gespräche mit verschiedenen Kolleg/innen sollten mir Erkenntnisse über die Wahrnehmung der neuen Ausgabe des Zeppelin Express liefern. Ich wollte wissen, ob sie gegenüber vorigen Ausgaben Veränderungen erkennen konnten, und wenn ja, welche. Außerdem interessierte mich, ob sie der Schüler/innen- Zeitung positiv oder weniger positiv gegenüber stehen. Die inhaltliche und sprachliche Veränderung fiel den Kolleg/innen auf. Sie befanden die Zeitung durch die Wahl der Themen, die Sprache und die vielen Fotos kindgerechter als bisher, was alle positiv bewerteten. Kollegin nahm schon vor Erscheinen der neuen Zeitung Kontakt mit mir auf. Sie äußerte sich für mich irritierend. Beinahe hätte ich den Fehler begangen, ihre Aussage zu interpretieren. Um keine falschen Daten zu erhalten, war das zweite Gespräch mit ihr sehr wichtig und aufschlussreich.

10. Bilanz und Ausblick

Am Schulschluss konnte ich sowohl eine positive als auch eine weniger positive Erfolgsbilanz ziehen. An dieser Stelle möchte ich den abgelaufenen Prozess anhand der unter Punkt 3.6 formulierten Indikatoren überprüfen:

Hypothese	Indikator	Methode
Es gibt vermehrt Beiträge von Schüler/innen, weil diese auch in der Redaktion vertreten sind.	Der Schulleiter stellte Ressourcen zur Verfügung (Freistellung von Redaktionsmitgliedern, Ermöglichung der Schreibwerkstatt). Es entstand eine Gruppe, welche die Redaktionsarbeit übernahm.	Beobachtung
Der Zeppelin Express wird für Schüler/innen attraktiver, wenn alle Gruppen des Schullebens am Entstehungsprozess beteiligt sind und wenn die Beiträge aus der Lebenswelt der Kinder stammen.	Die Arbeitsgruppe erstellte ein neues Konzept. In diesem wird die Lebenswelt der Kinder verstärkt herein genommen. Dies bestätigen sowohl Aussagen von Kindern und Erwachsenen Die Zusammenarbeit mit der UÜMP- Gruppe funktionierte nicht, da deren Arbeit von der Lehrkraft übernommen werden musste.	Fragebogen Beobachtung Kurzinterviews
Die Schulzeitung wird stärker verbreitet, wenn sie online zur Verfügung steht und ist damit kostenneutral.	Dieser Verbreitungskanal wird erst im Herbst 2008 zur Verfügung stehen.	noch keine Beobachtung möglich
Wenn es gelingt, die Zeitung attraktiver zu machen, wird sie vermehrt gelesen und kann ihre Aufgabe als Medium nach außen und innerhalb der Schule besser erfüllen.	Die positiven Rückmeldungen seitens der Lehrerschaft, des Schulleiters und der Kinder lassen darauf schließen, dass der Zeppelin Express mit neuem Konzept bei den Leser/innen gut ankommt. Die gestiegenen Verkaufszahlen bei den Kindern können auch als Indiz dafür gelten. Verbreitungskanäle nach außen gibt es derzeit noch wenige- es kann der Zeppelin Express an der ÜHS bezogen werden.	Kurzinterviews Befragung und Memos Beobachtung

Der Beginn der Veränderung des Zeppelin Express in Richtung Schüler/innen- Zeitung ist sichtbar: sämtliche Beiträge wurden von den Kindern verfasst und es gibt ein neues Konzept für die Zukunft. Eine Verankerung der Redaktionsarbeit in der

Schule braucht jedoch mehr Ressourcen. Die Schreibwerkstatt stellte sich als notwendige Einrichtung heraus. Als wichtig betrachte ich die Förderstunden für Begabte/ Interessierte über einen längeren Zeitraum. So könnte aus dem spontan gegründeten Team der Redaktion ein institutionalisiertes Team entstehen. Dort müssen die Teilaufgaben und Verantwortlichkeiten neu festgelegt werden. Der Umstand, dass die Zusammenarbeit mit der UÜMP- Gruppe nicht wie geplant stattfinden konnte, ist ein äußerst sensibler Punkt auf dem Weg zur Schüler/innen zentrierten Zeitung.

Die Autoren Bachmann und Bachmann warnen in diesem Zusammenhang vor einem möglichen Irrtum: Sie hinterfragen die Formel „Ziel erreicht = gutes Team“. Die Zielerreichung, im vorliegenden Fall eine attraktive Schüler/innen- Zeitung mit einem neuen Konzept, ist noch kein ausschließliches Erfolgskriterium für die Arbeit eines Teams. Die „vorgebliche Erfolgsformel verdeckt, daß viele Ergebnisse von Teamarbeit gar nicht von den gesamten Teams selbst, sondern von Einzelnen oder Teilen des Teams letztlich mit mehr oder weniger starkem Druck <gepuscht> und später nach außen hin als Gesamt- Gruppenergebnis <verkauft> wurden“ (Bachmann u. Bachmann, 1997, S. 72).

Im vorliegenden Beispiel heißt dies: Das Engagement von Ursula, die Layoutarbeit allein zu übernehmen, war wichtig, damit die Redaktion den Leser/innen ein attraktives Produkt präsentieren und daraus für sich selbst Motivation zur Weiterarbeit im kommenden Schuljahr schöpfen konnte. Die positiven Reaktionen des Schulleiters, der Lehrerschaft, von Schüler/innen und Redaktionsmitgliedern mögen als Beleg dafür dienen. Die Rahmenbedingungen für UÜMP haben sich verändert und damit auch jene für den Entstehungsprozess der Zeitung. Als der „Medienschwerpunkt“ nur in einzelnen Klassen angeboten wurde, war es möglich, das Layout durch Schüler/innen gestalten zu lassen. Die Veränderung des Schulprofils („Medienpraxis“ für alle, die UÜMP besuchen möchten), eröffnete zwar mehr Kindern den Zugang zu diesem Fach, allerdings mit weniger Stunden. Die Arbeit am Layout ist nun nicht mehr von den Kindern alleine zu bewältigen. Die Redaktionsgruppe braucht auch Kenntnisse im Umgang mit dem Layout- Programm. Damit die Zeitung tatsächlich als Produkt der Kinder gelten kann, muss ihnen die redaktionelle Arbeit in noch größerem Ausmaß übertragen werden. Diese alles könnten die Schüler/innen in einem Förderkurs für Zeitungsarbeit erlernen. Dieser wird hoffentlich mit Ressourcen ausgestattet werden können.

Das bisher Erreichte betrachte ich als die ersten Schritte auf dem Weg von der Schulzeitung zur Schüler/innen- Zeitung.

Literaturverzeichnis

Altrichter, H., Messner, E. und Posch, P. (2006). Schulen evaluieren sich selbst- Ein Leitfaden. Hannover: Klett Verlag.

Altrichter, H. und Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Bachmann, W. und Bachmann, F. (1997). Im Team zum Ziel. Die Entwicklung von Teamfähigkeiten ...unter dem Blickwinkel von NLP und Lernender Organisation. Paderborn: Junfermann Verlag.

Baischer, A. und Cermak, W. (ohne Jahresangabe). Die Zeitung im Unterricht. Ein Arbeitsbehelf. Wien: Verein „Zeitung in der Schule“ (Hg.).

Kress, M. (1990). Schülerzeitung selbstgemacht. 2. Auflage. Wien: Friedrich- Funder- Institut für Publizistik, Medienforschung und Journalistenausbildung und österreichischer Raiffeisen- Jugendclub (Hg.).

Kress, M. (1996). Eine Idee wird Papier. Schülerzeitung selbstgemacht. Wien: Friedrich- Funder- Institut für Publizistik, Medienforschung und Journalistenausbildung (Hg.).

Mittelstädt, H. (2002). Unser Schülerzeitung. Vom Artikelentwurf zur Schlussredaktion. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Nothdurft, M. (2000). Im Team an die Spitze. Handbuch der Teamarbeit. Offenbach: Jünger Verlags Gruppe.

Obenaus, B. (ohne Jahresangabe) Schülerzeitung. Materialien zur Medienerziehung in der Grundschule, Heft 4. Wien: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Abteilung Medienpädagogik (Hg.).

Sorger, H. (1989). In: Altrichter H. , Wilhelmer H., Sorger H. und Morocutti I. (1989). Schule gestalten: Lehrer als Forscher. (S. 142- 157). Klagenfurt: Hermagoras Verlag.

Anhang

1. Information an den Schulleiter
2. Information an den Schulleiter und Kollegen
3. Interviewleitfaden Medienreferent ÜHS
4. Einladung an Schüler/innen
5. Interviewleitfaden für Schüler/innen des Redaktionsteams
6. Fragebogen

Anhang 1: Information an den Schulleiter

Lieber Gerhard,

betr: Schulzeitung (HAMA, KICH)

Wir _____ möchten gerne die Schüler in die Redaktionsarbeit des Zeppelin Express noch mehr als bisher einbinden. Siehe: „Forschungsprojekt“. Dazu möchten wir eine Redaktionsbesprechung mit interessierten Kindern abhalten. Als Termin bietet sich der Do, 15.5. in der 1. Einheit an. (wenige „Hauptfächer“/ Freistunde für Chr. und mich). Deadline der Zeitungsartikel: 30.5.

Ist es möglich, das Fernbleiben der Teilnehmer/innen vom Unterricht für diese Stunde zu entschuldigen? Es können natürlich nur Kinder teilnehmen, die zu diesem Zeitpunkt keine Tests o.ä. haben.
Sie müssen sich zuvor schriftlich bei mir anmelden.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

M.

Anhang 2: Information an den Schulleiter und Kollegen

Forschungsprojekt

Thema: Von der Schulzeitung zur Schüler/innenzeitung

Unser „Zeppelin-Express“ ist mittlerweile 5 Jahre an der Schule etabliert und wird scheinbar weniger als früher nachgefragt.

Er ist jedoch eines der wenigen Instrumente, mit denen unsere Schule nach außen wirken kann und das einen Einblick in die Arbeit an der Schule gibt.

Die Entstehungsarbeit liegt in den Händen weniger Kolleg/innen. Die Schüler/innen sind am Entstehungsprozess meiner Ansicht nach weniger beteiligt, als man es ihnen zutrauen kann. In letzter Zeit spielte auch die (Nicht)- Rentabilität eine große Rolle, weshalb unsere Schulzeitung nicht regelmäßig erschienen ist. Ein anderer Weg der Verbreitung als in Papierform wäre daher überlegenswert. Als Abschlussarbeit für mein Studium habe ich den neuen Zeppelin- Express deswegen gewählt, weil er mir als Kommunikationsmittel an unserer Schule und als Medium nach außen ein Anliegen ist.

Fragen:

Wie gelingt es, unsere Schulzeitung für die Kinder attraktiv und lesenswert zu machen?

Kann ich eine Arbeitsgruppe bestehend aus beratenden Lehrkräften und interessierten Schüler/innen an unserer Schule installieren?

Anhang 3: Interviewleitfaden Medienreferent ÜHS (=C. Kogler)

- An Ihrer/ deiner Schule gibt es einen Medienschwerpunkt. Können Sie dieses Konzept bitte beschreiben?
- Wie viele Klassen und Lehrkräfte sind involviert? Wer ist wie verantwortlich?
- Unterstützt der Schulleiter diese Arbeit, wie sieht diese Unterstützung aus?
- Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Wie oft erscheint eine Zeitung?
- Bitte beschreiben Sie mir, wie ich mir die Medienarbeit an der Schule vorstellen kann.
- In unserem schriftlichen Kontakt berichteten Sie mir, dass Ihre Schüler/innen allein verantwortlich sind für die Zeitung.
Woran kann man erkennen, dass man bei dieser Zeitung ein Produkt von Kindern vor sich hat?
Gibt es eventuell Probleme?
Was ist Ihre Rolle am Entstehungsprozess einer Zeitung?
Wer arbeitet mit im Redaktionsteam?
- Finanziert sich die Zeitung aus Werbeeinnahmen?

Weiters: Ersuchen um Ansichtsexemplare

Haben Sie noch besondere Tipps für mich?

Anhang 5: Interviewleitfaden für Schüler/innen des Redaktionsteams

- 1) Der neue Zeppelin Express ist da. Wie gefällt er dir?
- 2) Was gefällt dir besonders gut? Kannst du das bitte genauer erklären?
- 3) Wenn dir etwas nicht gefallen hat- was ist es und warum?
- 4) Erinner dich bitte an deine Arbeit an der Zeitung. Welcher Beitrag ist von dir?
- 5) Ist dein Artikel so erschienen, wie du ihn geplant hast?
- 6) Hast du in der Schreibwerkstatt gut arbeiten können?
- 7) Möchtest du im nächsten Schuljahr wieder im Zeitungsteam mitmachen?
- 8) Würdest du zusätzliche Stunden in deiner Freizeit dafür hergeben?

Anhang 6: Fragebogen

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Unser „Zeppelin Express“ feiert heuer sein fünfjähriges Jubiläum. Ich möchte ihm mit deiner Hilfe ein neues Gesicht geben. Nimm dir bitte ein paar Minuten Zeit und fülle diesen Fragebogen aus. Die Rückgabe des Fragebogens wird belohnt.



Erklärung: *Bitte ankreuzen!*, _____ *Bitte ausfüllen!*

1. Du bist **männlich** **weiblich**

2. **Dein Alter:**

10- 12 Jahre

13-15 Jahre

16 Jahre älter

3. Du liest Zeitungen/ Zeitschriften....

sehr selten

manchmal

regelmäßig

4. Welche Zeitungen/Zeitschriften liest du? _____

5. Was gefällt dir daran? _____

6. Das soll eine Schulzeitung haben, damit du gerne darin liest:

- viele Bilder, Fotos
- lustige Fotos und Geschichten aus der Schule
- Stories über Wandertage, Projektwochen,...
- Witze
- Reiseberichte
- Porträts der Heimatländer von Schüler/innen
- Menschen stellen sich vor (Lehrkräfte, Schüler/innen)
- Familien stellen sich vor
- Schminktipp
- Stories über Projekte und Ausstellungen an der Schule
- Kochrezepte aus aller Welt
- Experimente aus der Welt der Wissenschaft und Technik
- Rätsel, Sudoku
- eine Seite auf Englisch
- Sportberichte aus unserer Schule: Volleyball und Fußball
- Neues aus der Welt des Film und der Musik
- Klatsch und Tratsch: Was gibt es Neues an der HS 10?

7. Mache hier bitte selbst noch Vorschläge, was eine Schulzeitung haben soll:

8. Möchtest du im Team des Zeppelin Express mitarbeiten?

Ja

Nein

Dein Name: _____ Klasse: _____

Vielen Dank *Markus Haslinger und das Zeppelin - Team!*